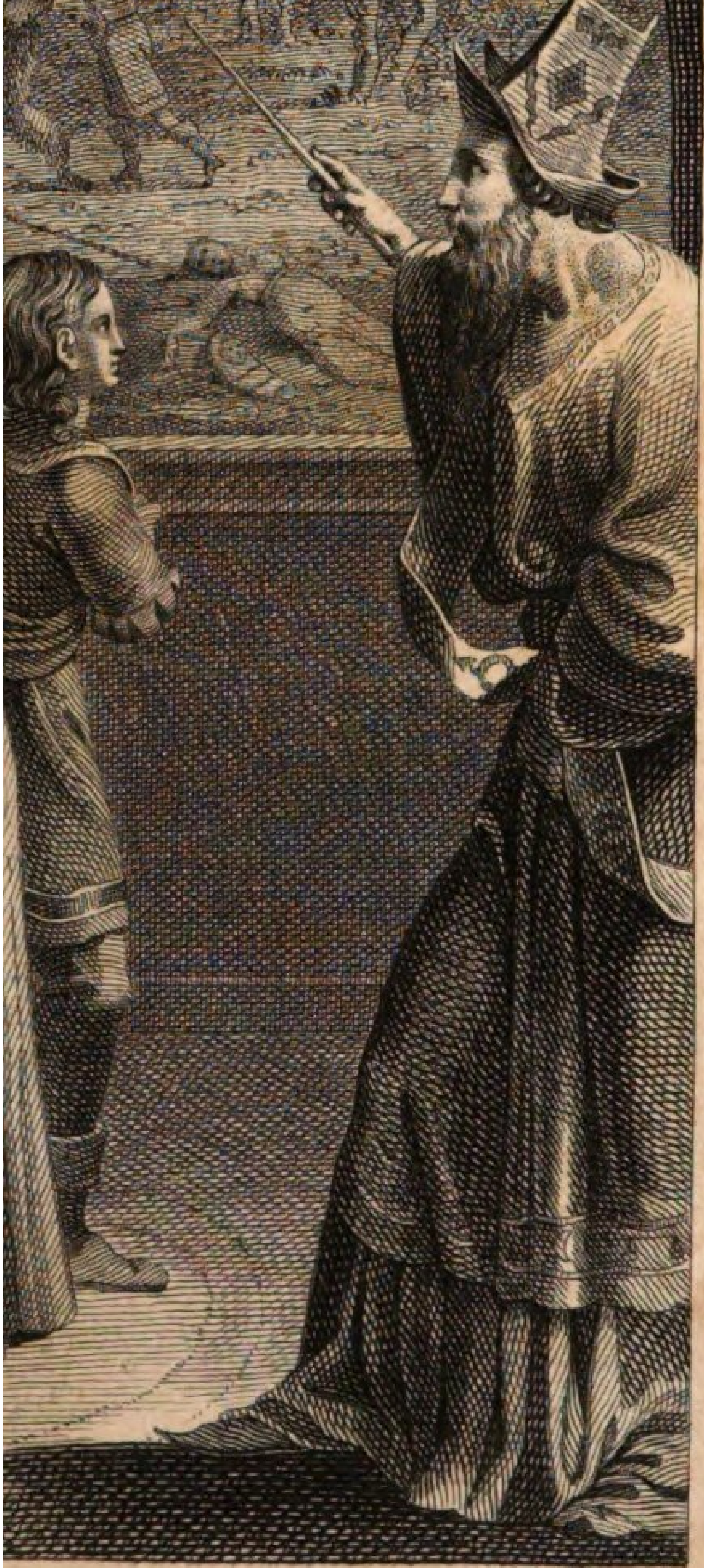
<3
<36
Baye

<36628363070016 S

<36628363070016

Bayer. Staatsbibliothek



G. Döbler sc.

Scene XI.

Dr

Nach böhmische

Ruinen v

in der

Nach böhmischen Volkssagen für die Bühne bearbei

von

Heinr. Cuno.

Ruinen von Engelhaus im Jäner 1821.

Carlsbad

in der Franieckschen Buchhandlung.

Drama

nach böhmischen Vo

He

A n

zweyer spätern

das Vorhergehen

vorgefundene, ka

eine Cha

Th

****

Ka

im Verlage der Fr

Drama in fünf Acten,

nach böhmischen Volkssagen für die Bühne bea

von

Heinrich Cuno.

Nebst einem

Anhange

zweyer spätern Volkssagen, in Beziehung

das Vorhergehende; dann als Nachtrag

vorgefundene, kaum leserliche alte Handsc

und

eine Charade in 3 Silben,

von

Theodor Körner.

Karlsbad 1821,

im Verlage der Franieckschen Buchhand

zum eisernen Kreuz.

GIA
CENSIS

n! Sie flechten und weben,
s irdische Leben.
lückendes Band.
htigem Schleyer,
as ewige Feuer
heiliger Hand.

Schiller.

Dorothe

geb.

hochachtungsvoll

innigsten

Dorothea Lombar

geb. Gilly,

hochachtungsvoll und im Gefühle der

innigsten Dankbarkeit

gewidmet

vom

Verfasse

Nimm mild

Dies Denkmal
Die Inschrift,
Die Dir die
Die täglich sich
Und mich beseel
Heißt:

Da

Nimm mild und freundlich diese kl
Gabe,
Dies Denkmal aus der grauen finstern
Die Inschrift, die ich ihm gegeben ha
Die Dir die reinste, höchste Achtung we
Die täglich sich in meiner Brust erneut,
Und mich beseelen wird bis hin zum Gr
Heißt:

Dankbarkeit.

V

Volksſagen von
übertragen, erlei
lichen Ueberliefer
daß es dem Forſc
Dichtung zu ſchei
werden muß, je
graue Alterthum

Ehrwürdig
immer die Bemü
dige Ereigniſſe fr
zu knüpfen, und
dieſen Ueberliefer
zum Grunde lieg

Bei Erblickun
ſtalteten Veſte, ſe
rührendes Gefühl,
Schauer durchbeb
ehmaliger Größe,

Vorwort.

Volkssagen von einem Jahrhundert ins An
übertragen, erleiden durch die vielfachen m
lichen Ueberlieferungen so viel Veränderun
daß es dem Forscher schwer wird, Wahrheit
Dichtung zu scheiden, welches um so schwie
werden muß, je tiefer sich ihre Entstehunge
graue Alterthum verlieren.

Ehrwürdig und Dankes werth bleibt i
immer die Bemühung der Vorfahren, merk
dige Ereignisse früherer Zeiten an die Gegen
zu knüpfen, und das im erhöhten Grade,
diesen Ueberlieferungen eine moralische Ten
zum Grunde liegt.

Bei Erblickung einer alten zur Ruine u
talteten Veste, fesselt den eilenden Wandrer
rührendes Gefühl, er staunt von einem heil
Schauer durchbebt, die ehrwürdigen Reliq
hmaliger Größe, Hoheit und Pracht mit fra

dem, der freundlich seine
edigen strebt, und selbst die
chichten ergötzen ihn, wenn
seinen Wünschen entsprechen
iehung treten, woran sein
Bewunderung hängt.
führt ihn mit magischer Zau-
entflohne Zeiten zurück, le-
ner Seele, das was er hört,
hantasie, giebt dem todten
Erzähler vorführt, Leben-
Schnell füllt er die Lücken
rtarmen Mund des gutmü-
tstehen, und selbst dann,
gegen alle Wahrscheinlich-
er die Kunde mit Wohl-
ickt sorgsam ein mißtraui-
Verkünder für seine gut-
zu kränken.
ich auch, daß meine Leser
mögen, die ich ihnen hier
r Wißbegierde, gutmüthig

... mit der Erzähl...
einigen suchte.
Das Schloß En...
ne, auf einem ein...
Wandrer ein erha...
besiegbar lebte der ...
siges von ihren eh...
ren. Allein die S...
worren, entsprachen...
die ich machte, un...
te aus, als daß si...
Verheerende Krieg...
vernichteten und z...
findliche Urkunden,...
Weg verschlossen,...
befriedigen.
Endlich gelang...
Mitwirkung des sel...
Schmidt in Engelh...
meinen innigsten D...
mühungen zolle, ein...
welche, wenn auch n...
mischen und englis...

einigen suchte.

Das Schloß Engelhaus, diese merkwürdige R[…]
te, auf einem einsamen hohen Fels, bietet d[…]
Wandrer ein erhab'nes Schauspiel dar, und […]
besiegbar lebte der Wunsch in mir, etwas Zu verl[…]
iges von ihren ehmaligen Bewohnern zu erf[…]
ren. Allein die Sagen darüber waren so v[…]
orren, entsprachen so wenig den Forderung[…]
ie ich machte, und arteten zu sehr ins Fabelh[…]
aus, als daß sie mir hätten gnügen könn[…]
Verheerende Kriege und mehrere Feuers-brün[…]
ernichteten und zerstöhrten alle in der Burg […]
ndliche Urkunden, und so war mir auch die[…]
Weg verschlossen, meine rege Wißbegierde […]
efriedigen.

Endlich gelang es es mir durch die gefäll[…]
Mitwirkung des sehr geachteten Herrn Pfarr[…]
chmidt in Engelhaus, dem ich hiermit nochm[…]
einen innigsten Dank für seine freundlichen B[…]
ühungen zolle, einige Volkssagen zu gewinne[…]
lche, wenn auch nicht vollkommen mit der b[…]
schen und englischen Geschichte harmonire[…]

...nheit, die dieß Drama ent-
... nach der Sage zu den Zei-
...en statt, zu jener Zeit, wo
...hrere Königreiche getheilt war.
...itere Jahrhunderte verlegte,
...chung, die ich mir erlaubte.
...dritte Sage, die genau mit
...dem rc.) in Verbindung steht,
...o wie ein Nachtrag, die ge-
... sehr alten, kaum leserlichen
...n Beschluß eine Charade, von

...uns die Erfahrung, daß den
... entstellt sie auch auf uns
...oft etwas Wahres zum Grunde
...die Phantasie des Lesers nach
... den Volkssagen, die ich ihm
...heile, Wahrheit von Dichtung

...Katharinentage 1818.

Das ...

Die Ruine...

Dram...

Das Diadem

oder:

Die Ruinen von Engelhaus

Drama in fünf Acten.

ahre. Beider Kinder.

iische Ritter.

England, als Pilger, unter
u der Adelstan.

sche Große. } Als Pilger.

Stallmeister.

scher Sterndeuter und Wahrsager.
is alter Diener.
fknappe.
in.
, und englisches Kriegsvolk. —
en. — Landleute beiderley Ge=

---

lt im 1ten und 4ten Act vor,
von Engelhaus. Im 2ten, 3ten
Burg. — Zeitraum? Wahr=
rhundert.

E

(Nach einigen Ta
hang empor. —
Sturm heult. —
selnd nieder. —
Horizont. —
zerschmettert ein
schlag. — Na
die empörte Na
der schwarz verh
Dieses alles
Musick ausgedrü
Während dem
ster der Burg,
Lichter hin und

Er

Der König. D
Später, Abudar,
le

Erster Act.

(Nach einigen Tacten der Ouverture rollt der
hang empor. — Fürchterliches Ungewitter. —
Sturm heult. — Hagel und Regen strömen
selnd nieder. — Blitze durchschneiden den du
Horizont. — Donner rollen. — Ein Blitz
zerschmettert einen Baum. — Schrecklicher Do
schlag. — Nach diesem beruhigt sich nach un
die empörte Natur. — Der Morgen dämmert
der schwarz verhüllte Himmel klärt sich auf.

Dieses alles wird so viel als möglich durc
Musick ausgedrückt.

Während dem Gewitter sieht man durch die
ster der Burg, wie in den Gemächern ders
Lichter hin und her getragen werden.)

Erste Scene.

Der König. Dann Etelwolf und Rob
Später, Abudar. Zuletzt Landleute bei
ley Geschlechts.

*

iume scheinen seinen Schlaf zu
en Unwetters erwacht er aber
der Zerstöhrung des Baumes
Höhe, legt sich jedoch, ohne
ieder zurück und schläft fort.
zu vermeiden, ist Rechts
vom Publiko aus, zu verstehen.)
t, drängen sich, wenn der
mettert hat, besorgt durchs
aber, da sie den König schla-
en sich ihm mit behutsamen
zu, ihn durch kein Geräusch
ren sich wieder in der waldi-

von der entgegengesetzten Sei-
r ist phantastisch gekleidet,
alter, mit langen, bis auf
hwarzen Bart. Er naht sich
htet ihn aufmerksam. Hier
sich nach und nach in sanf-

hlafe sprechend.) Brüllt ihr
nend am Firmament, ihr glü-

die Flammen
Gier unbefriedi
ihr höllisches
nen Füßen, un
schändlicher B

Abudar
wache von die
Leben anfeindet

Der Kö
und staunt ih
stöhren?

Abudar.
he kennst, als
meinen Feinden

Der Kön
tes nicht, so bi
ter?

Abudar.

Der Kö
wolltest dich n
linge gefunden

Abudar.

Gier unbefriedigter Rache, schürt das Feuer, ihr höllisches Oehl in die Gluth. — Verblut nen Füßen, undankbares Kind! Ende in Ver schändlicher Bösewicht! — Martern sollen di

Abudar (berührt ihn mit seinem Sta wache von diesem entnervenden Schlummer, Leben anfeindet, und seine Wurzeln zerstöhrt.

Der König (erwacht, richtet sich in und staunt ihn an). Wer wagt es, meine stöhren?

Abudar. Wehe dir! wenn du keine an he kennst, als diese! Solchen Schlaf gönne i meinen Feinden nicht. — Bin ich dir noch be

Der König. Täuscht mich der Sinn tes nicht, so bist du Abudar, der arabische ter?

Abudar. Ich bins, und halte dir mein

Der König. Ich entsinne mich dess wolltest dich mir wieder zeigen, wenn ich di linge gefunden.

Abudar. Du folgtest meiner Weisung?

dort, auf jener Veste lebt,
geliebtes Kind, mit ihrem
Gatten.

as weiß ich schon! doch —
was nun weiter?

zu thun? das muß dein
Herz dich lehren.

! Vergiß den Vater nie!
t Du sie nicht nur hören; —
n mußt du sie.
Reue bitt're Wehen,
rengste Richterin!
ott lenke Deinen Sinn!
prichst, wirst Du mich wieder
sehen.
schnell im Gebüsch.)

ihn verwundert nach.)

lhafte Mann?
te denn verstehen?
ren, nein auch sehen; —
t in einem kann. —
wieder zurück legt.)

nen der Veste,
stern derselben,
nung, ungesehe
lied. Landleut
Fußpfad zur V
sichtbar, erschein

Zw

De

Emma (mit
den Pfad behutsa
sie suchend umhe
nähert sich auf d
spricht sie,) Wen

Und die gewaltige
Mit mächt'ger Han
Die wilden Elemen
Wenn sich in sanft
Umwandelt der Or
Und lieblich uns, m
Der junge Morgen
Indem des Thaues
Die grünen Saaten

stern derselben. Ein Hirt bläst in einiger E
nung, ungesehen auf der Schallmaye, ein M
lied. Landleute beyderley Geschlechts, gehen
Fußpfad zur Burg hinauf. Wenn diese nicht
sichtbar, erscheint in der Pforte Emma.)

Zweyte Scene.

Der König. Emma.

Emma (mit einem Körbchen am Arm. Sie
den Pfad behutsam herab. Am Fuße des Felsen
sie suchend umher, pflückt hie und da Kräuter
nähert sich auf diese Art dem Vordergrund.
spricht sie.) Wenn Sturm und Graus die sch
Nacht erfüllte,
Und die gewaltige Natur,
Mit mächt'ger Hand, zurück in ihre Formen,
Die wilden Elemente zwang.
Wenn sich in sanftes Fächeln, lauer Lüfte,
Umwandelt der Orkane wüthig Tosen,
Und lieblich uns, mit goldnem Blicke,
Der junge Morgen grüßt.
Indem des Thaues Silberthräne
Die grünen Saaten küßt. —

er ew'gen Kraft
wenn sie nichts Neues schafft.
umend.) Für solche Liebe, sol=

n König.) Was sehe ich? —
hieher? Wie dieser fremde
.) Ein Pilger ists, wohl weit
h sah ihn nie, und doch sind
r nicht fremd. — — Welch
cht und Freude, umfängt mich
Mannes? (Sie prallt erschreckt
Du bist verloren!

chlange erhebt sich neben dem
egriff sich auf ihn zu stürzen.)

ch schnell, wirft ihr Körbchen
Ast, den der Blitz vom Baum
t mit aller Anstrengung ihrer
Boden. Diese erhebt sich aufs
ihre Feindin zu stürzen, aber
ag wirft sie wieder zur Erde,
tet.)

dem Geräusch erweckt, richtet
m. Nach einer Pause.) Wer

Emma (er
seyn soll, sonde
und doch entglüht

Der König
täuscht ein Blend
sichts, die Form d
ling kann um sie
zum Lächeln.) Ve
Traum erschreckte
te meinen Geist.
denn deine Eltern

Emma. Ich
von jener Veste, u

Der König.
det sich ab und sag
haßten, undankbaren
sprechend.) Wie, w
übte? — — Sie
los und raubte m
wenn nun diese hier
Liebling ihres Vaters
seelt hier fände? —
Höllenfürst gesonnen,
schön! — (Laut.)

seyn soll, sonderbarer Mann? Ich that dir n
und doch entglüht dein Aug' im Zorne gegen mic

Der König (besonnener.) Doch nein!
täuscht ein Blendwerk alter Thor! die Züge des
sichts, die Form des Leibes zwar — doch dieser
ling kann um sie nicht mehr erblühen. (Zwing
zum Lächeln.) Verzeih mir holdes Kind! Ein
Traum erschreckte mich, ein häßliches Phantom er
te meinen Geist. Sag mir du Frühlingskind, we
denn deine Eltern?

Emma. Ich bin des Burgherrn Tochter,
von jener Veste, und Emma ist mein Name.

Der König. O meine weißsagende Seele! (
det sich ab und sagt halblaut) Die Tochter des
haßten, undankbaren Kindes! (Sinnend vor sich
sprechend.) Wie, wenn ich das Vergeltungsrecht
übte? — — Sie riß sich selbst von meinem H
los und raubte mir mein Erdenglück. — —
wenn nun diese hier ihr Liebling wäre, wie si
Liebling ihres Vaters war? — und wenn sie ihn
seelt hier fände? — Ha! dieses Denken hat
Höllenfürst gesonnen, denn meine Rache wäre teu
schön! — (Laut.) Hast du noch eine Mutter?

Zweig davon, so bricht ihr Herz.
r sich.) So bricht ihr Herz! —
du Engel heißer Rache, daß ich
einem Dolchstich, tausendfach
— diese Taube hier? hat sie
Soll schuldlos Blut, die schwere
Doch — um das Böse zu vertil-
ß oft das Gute untergehn.
ein End' ist nahe, du stehst am
ens, schmilz deiner kurzen Blü-
inem Seufzer ein! Der näch-
Letzter! (Faßt ihre Hand, zückt
e niederstoßen.)

ttes Willen, Mensch! Was that

eibt mit aufgehob'ner Hand ste-
res Wesen fesselt meine Hand?
ngt sie eine Kette. Der längst
da, in ihrem Herzblut kann ich
as Opfer steht bereit, das Mes-
bin festgebannt von unsichtbaren

t mich morden, und ich rettete

tete die Giftige?

Emma. Sie
war sie im Begriff
von deinem guten
erblickte, und sie n

Der König.
That? Ich sehe da

Emma. Mit
Blitz vom Baume

Der König
sicht, das zu deute
deinen Wolken, de
bensfrist. (sinnend
Leben retten, der i
In welch Gewirr,
(laut) Sey unbeso
keinem etwas Leide
sorgt! — Du hast
halb bin ich Dir a
dieses kleine Denkm
kleines Bild) zu sei

Emma. Ihr
det, denn was ich
Pflicht. Doch dankl

Emma. Sie wand sich drohend über dir. Sc
war sie im Begriff, dich tödtlich zu verletzen, als
von deinem guten Engel hergeleitet, dich in Ge
erblickte, und sie mit rascher Hand erlegte.

Der König. Womit vollbrachtest du die kü
That? Ich sehe daß du ohne Waffe bist.

Emma. Mit jenem Ast, den diese Nacht
Blitz vom Baume riß.

Der König (für sich) Wie hab' ich, ew'ge V
sicht, das zu deuten? — du schleuderst einen Blitz
deinen Wolken, der ihr die Waffe giebt zu meiner
bensfrist. (sinnend) Die Tochter muß dem Mann
Leben retten, der ihrer Mutter Mörder werden will.
In welch Gewirr, wird mein Gemüth verstrickt!
(laut) Sey unbesorgt, mein gutes Kind! Ich t
keinem etwas Leides, es war ein — ja — sey un
sorgt! — Du hast das Leben mir erhalten, und
halb bin ich Dir als Schuldner heimgefallen. Ni
dieses kleine Denkmal von mir an, — (giebt ihr
kleines Bild) zu seiner Zeit werd ich es wieder lö

Emma. Ihr seyd mir wohl mit nichts versch
det, denn was ich that, war jedes Menschen hei
Pflicht. Doch dankbar nehm' ich Eure Gabe an.

s Kleinod — zeigst du's, schirmend nützen.
wird die Meinen gnädig schützen!
Umarme mich, du lieblich, holdes Kind!
em schlechten Stamm entsprossen!
sich gern am jugendlichen Busen
vom Lenz, die starre Wintererde. —
ich will wähnen,
er mich umschlingt.
gern! (umarmt ihn.) Mir ist so innig wohl in Euren Armen,
Mutter an mein Herz!
Bewegt, mit abgewandtem Gesicht,
hlungen hält.) Der Enklin Herz pocht laut an meiner Brust.
seinen Schlägen,
heiß entgegen,
Zornes unbewußt.
sie gerührt an.)
be Auge,
mich bestach,
dasselbe Lächeln,
rzen sprach.

Und soll ich ihren
So suchet Ihr in
Ein früh verblühtes,

Der König.

Den meine Rede D
O, weine laut, mein
Bestohlen um

Auch meinem Aug'
Und Jahre langer G
Bis sie sich wandel

(K
Da trocknete der Qu

(G
Emma (sieht ihn
ser räthselhafte Mann
(Nimmt ihr Körbc

—

Drit

Etelwolf und Ro
von de
Robert. Sich da

Und soll ich ihren dunkeln Sinn mir deuten;
So suchet Ihr in längst gelebten Zeiten,
Ein früh verblühtes, schnell entflohnes Glück?

Der König. Errathen hast Du ganz den r
ben Sinn,
Den meine Rede Dir — mein Auge ausgesprochen.
), weine laut, mein gutes Kind! ich bin
Bestohlen um dieß Glück, man hat mein He
gebrochen. — —
uch meinem Aug' entquoll der Thränen bittre Flut
nd Jahre langer Schmerz, ließ nimmer sie versiege
is sie sich wandelten in Blut!

(Kalt und finster.)

a trocknete der Quell — Gott wird den Frevel rüge
(Geht schnell ab.)

Emma (sieht ihn befremdend nach.) Wer ist di
r räthselhafte Mann? Er muß mir sagen wer er i
(Nimmt ihr Körbchen auf, und eilt ihm nach.)

Dritte Scene.

telwolf und Robert von der einen, Sta
von der andern Seite.

Robert. Sieh da, Freund Staff! Woher des Wege

der eben von hier ging. Zu Soll-
sse bereit.

Graf Edmunds Rückkehr, will der
men. Er will des Böhmen Herr-
erwarten.

ich bin nur kurze Zeit am Hof,
recht erfahren, wie es sich eigent-
und ihrem Verführer verhalten.

mir davon bekannt, will ich Euch
der König jetzt die Sache selbst
ingt.

hr werdet mich verpflichten.

Prinz verirrte sich der König einst
klägliches Geschrey dringt in sein
fe folgend, findet er zu seinem
n, mit einem Kinde spielend, dessen
er bereits zerrissen und tod neben
et überfällt er die Bestie, tödtet
gerettete Kind als gute Beute mit

värmte es als eine Natter an sei-

sein eignes Kin

Etelwol

Robert.
ernannte ihn zu
welch Glück ihr
des Königs liebs

Etelwol
stimmt ihren A

Robert.
finden, fruchtlo
haben, wenn i
arabischen Ste
hätte. Sie la
„Das Land in
„Ist von Bri
„Von Berg u
„Von West na
„Ein Volk leb
„Ein kräftig
„So kühn un
„Rund um v
„Viel birgts
„An Kupfer,

Etelwolf. O der Undankbare!

Robert. Als König schlug er ihn zum R
ernannte ihn zum Oberhofstallmeister, und, wer
welch Glück ihm noch geworden wäre, hätte er
des Königs liebste Tochter entführt.

Etelwolf. Wie erfuhr der König aber [...]
stimmt ihren Aufenthalt?

Robert. Lange waren seine Bemühungen,
finden, fruchtlos, und er würde sie schwerlich ent
haben, wenn ihn nicht folgende mystische Rede
arabischen Sterndeuters auf die rechte Spur geb[...]
hätte. Sie lautete:

„Das Land in dem die Flücht'gen leben,
„Ist von Brittannia sehr fern.
„Von Berg und Felsen ists umgeben,
„Von West nach Osten zeigt mein Stern.
„Ein Volk lebt dort in frommen Sitten,
„Ein kräftig Volk, an Leib und Geist,
„So kühn und tapfer, wie die Britten,
„Rund um von Wäldern eingekreist.
„Viel birgts an Silber, Gold und Zinn
„An Kupfer, Edelstein' in seinen Schlünden,

dieser Beschreibung könnte es
als Böhmen seyn.

nig kommt, ganz in sich selbst
Seite treten.
ts rechts in den Hintergrund.)

---

te Scene.

nig. Vorige.

mmt mit in einander geschlunge=
gesenktem Blick, vor sich hinspre=
ben ging, und ich im Staube,
holde Gabe, dankend lag,
der Väterfreuden sprach:
hste!" — da war mein Glaube:
jenseit würde lieben.
ter lächelnd.)
im Schicksalsbuch geschrieben.
(Pause.)
l', sie an den Busen drückte,
ir ins trunk'ne Auge blickte,
ey Dank! für diese Himmelsgabe,
yn, mein Engel bis zum Grabe! —

Der König

Ist aller Sterblich
Mein Glück als V
Und daß ich Hölle
Muß mir des Last
Ein Kind des schr
Um all' mein Leben
— — — Nun steh
Ein dürrer Baum
Denn als mein
Da welkt' ich sch

O, zitt're! denn
Und drüber noc

(Sucht sich zu fa

Doch — bin ich ni
Hab' ich verlernt,
Daß jene dort, ni
Seit schwerer Gra

Der König (grollend.) Ein ewiges Gemisch
Frömmigkeit und Sün
Ist aller Sterblichen beschied'nes Erdenloos!
Mein Glück als Vater war zu groß,
Und daß ich Höllenpein, statt Seligkeit empfinde,
Muß mir des Lasters arger Schoos,
Ein Kind des schwarzen Undanks noch gebähren,
Um all' mein Lebensglück und meine Ruh' zu stören
— — — Nun steh' ich einsam in dem großen Krei
Ein dürrer Baum, im schönen Paradies!
Denn als mein Kind so grausam mich verließ;
Da welkt' ich schnell zum abgelebten Greise. —
(Zürnend.)
O, zitt're! denn bis hin zum blassen Leichentuch
Und drüber noch — folgt rächend Dir des V
Fluch!

(Sucht sich zu fassen und blickt zweifelhaft auf
Andern.)

Doch — bin ich nicht mehr, der ich eh'mals wa
Hab' ich verlernt, als Herrscher mich zu zeigen,
Daß jene dort, nicht ihre Kniee beugen,
Seit schwerer Gram gebleicht mein Haar?

— Die Kraft lebt fort.
h die letzten Wurzeln ihm ent-
winden;
noch die Königseiche künden!
er Hand über die Stirn und
helt bitter.)
elst du die Mähnen,
so schändlich von dir flieht?
t von Vasallen wähnen,
, dein eignes Blut verrieth?
n den Fremden heischen,
Eltern Herz zerfleischen? —
ück und jede Erdenlust!
r, nur Rache füllt die Brust!
, die Andern folgen ihm.)

Vorhang fällt.)

Zw

(Zimmer in der
Kredenztisch mit
weiter vor, ein
bekleidet ist.)

E

Albina (tri
36 Jahren. Tief
drucksvollen Gesicht
sen, sind ihre Wa
schwarz gekleidet.
Handlungen, doch
geht langsam vor,
der, bebt dann we
zieht ein kleines B
einer goldnen Kette
gefaltenen Händen

Zweiter Act.

(Zimmer in der Burg. Im Hintergrunde ste[h]
Kredenztisch mit Becher und Humpen, in der
weiter vor, ein anderer Tisch, der mit einem T
bekleidet ist.)

Erste Scene.

Albina.

Albina (tritt ein. Sie ist eine schöne Fra
36 Jahren. Tiefe Schwermuth ruht auf ihrem
drucksvollen Gesicht. Kaum von einer Krankheit
sen, sind ihre Wangen mehr blaß als roth. Sie
schwarz gekleidet. Noch zeigt sich Schwäche in
Handlungen, doch ist Würde in all ihrem Thun.
geht langsam vor, starrt kurze Zeit sinnend vor sic
der, hebt dann wehmüthig ihren Blick gen Hi
zieht ein kleines Brustbild, das sie um den Ha
einer goldnen Kette trägt, hervor, hebt es zwische
gefaltenen Händen in die Höhe und scheint zu l

*

m sie sinnend vor sich nieder

ärmsten Magd sank ich herab,
meinem Gatten fröhnen.
er, dem ich mein Höchstes gab,
eine Qual zu söhnen,
Glück, als meinen Schmerz zu
höhnen. — —
Pause.)
hier in dieser Welt verloren,
ligkeit verscherzt.
ch mein Elend schmerzt,
meiner Pein erkoren,
grenzenlos geliebt!
mir Aermsten zugeschworen,
ich — so endlos mich betrübt!
h ihn ein Harm geboren,
Neuen zu erzeugen,
glich ist, noch schmerzlicher
zu beugen. — —
eyn? Der ew'ge Richter wägt,
chaale der Gerechtigkeit,
ch hat er hinein gelegt,
al, und alles Herzeleid,

(Bleibt i

Z

Richard.
finster, rauh und
bleibt in der M
Albinen mißtraui
schmachtende Tä
Erde senkt? M
daß die Königs
Nun? Keine A

Albina.
sprechen soll?

Richard.
wo mancher wahnn

Albina. J

Richard.
Spur davon! D
ist auch Deine S

Albina. L

Zweyte Scene.

Richard. Albina.

Richard. (Schöner Mann von 40 Jahren finster, rauh und störrisch in seinem Benehmen bleibt in der Mitte des Gemachs stehen, und Albinen mißtrauisch an.) An was denkt wohl je schmachtende Täubchen, daß es so sinnig den Bl Erde senkt? Mahnt's etwa wieder der Ritter daß die Königstochter nicht an ihrer Stelle Nun? Keine Antwort? Sprich! ich befehle e

Albina. Was verlangt mein Gebieter, d sprechen soll?

Richard. Von Deiner Jugend, von der wo mancher wahnwitzige Troubadour Deine Reize

Albina. Ich hatte deren nie.

Richard. Zum wenigsten findet man jetzt Spur davon! Denn so, wie jene Liedlein verkl ist auch Deine Schönheit zu Grabe getragen.

Albina. O, trüge man mich auch dahin!

durch eine Kopfneigung.)

er zu mir!

hm.)

ich an! Fest!

wehmüthig ins Auge.)

dem Jammerblick! sey freundlich!

zum Lächeln, Thränen füllen

sich ab.)

kurze Zeit finster an, steht dann

te Hand an ihre Stirn.) Ich

och aus diesem Kopfe treiben,

— Verlaß mich!

bittend wehmüthig an, legt die

t gen Himmel, und geht lang-

sie einige Schritte gegangen,

a!

h und bleibt stehen.)

ein, nein! Beim fröhlichen

armes Sünderantlitz nicht.

zu Galle werden, wenn sich

Dr

Richard (gr

mich immerdar um

daß mich der Tod

würde, als mein b

Arabens Sandwüste

und — Daß dich

Dienst! (Mit sich

mich auch so von

konnte ich um ihr

glück verscherzen?

nigs Gunst — Rei

harrten meiner, u

zenstochter, entführ

mit Bären und W

nen Grim in Wein

(Stürzt einen Bech

dann wieder, währen

Vier

Richa

Richard. Ah

so lange? Es war

Richard allein.

Richard (grollend) Muß denn dieß Nachge[...] mich immerdar umschweben? Schon konnt' ich h[...] daß mich der Tod dieses lästigen Anblicks überh[...] würde, als mein böser Geist einen klugen Mann [...] Arabens Sandwüsten herführt, und sie heilt, un[...] und — Daß dich der Satan lohne für den schle[...] Dienst! (Mit sich selbst zürnend.) Wie konnt' [...] mich auch so von ihrem Reitz verblenden lassen? [...] konnte ich um ihren Besitz so leichtsinnig mein E[...] glück verscherzen? In hohem Grad war mir des [...] nigs Gunst — Reichthümer — die höchsten Ehrenst[...] harrten meiner, und ich vergaffe mich in seine [...] zenstochter, entführe sie, um hier, in ihrer Gesells[...] mit Bären und Wölfen zu heulen! Pest! ich muß [...] nen Grim in Wein ersäufen, sonst erstickt er mi[...] (Stürzt einen Becher Wein hinunter, und füllt [...] dann wieder, während dessen tritt Ritter Odon ein[...]

Vierte Scene.

Richard. Ritter Odon.

Richard. Ah, Ritter Odon! Wo bleibt [...] so lange? Es wartet hier auf Euch ein voller Be[...]

men kosen. (Stellt zwey volle
ern Tisch und setzt sich.)

sich setzt.) Ein freundlich
ern! Doch — da wir jetzt al=
— so sagt mir doch, was habt
e und tugendhafte Gemahlin?
r auf dem Gang entgegen. Ihr
inen und —

et mich bei guter Laune und

zwar sonst nicht zu meinen Ge=
e Händel zu drängen, denn wer
der mische sich in Ehstands=
ein Wahlspruch, Ehstandszwist!
arme Frau, daß sie Euch, bei
en Eigenschaften keinen freund=
kann, und würde es mir zum
hnen, wenn ich den Frieden un=
nte.

ürdet Ihr Euch wenig Dank ver=
e soll ich mich Ihrer erfreuen,
Wesen ewig anfeindet?

es so gewiß, daß

Odon. Da
Denn wer ohn'
der Ehstand bring
Ehstand bringt.

Richard. I

Odon. Wen
Ihr seyd die from
sitzt so viel Liebe
müßten, wenn Ih

Richard.
finde.

Odon. Wei

Richard. I
Heucheley ihre Fr
O ihr kennt die A

Odon. Gott
zu kennen glaubt!
seht Teufel grinzen
Liebe zu Euch —

Richard. O

Odon. Ey,

Odon. Dann seyd Ihr beide herzlich zu bekl
Denn wer ohn' Liebe sich beringt, dem großes
der Ehstand bringt. Das ist so mein Wahlsp
Ehstand bringt.

Richard. Ich fühle das!

Odon. Wenn ich aber aufrichtig reden s
Ihr seyd die fromme Frau nicht werth, denn s
sitzt so viel Liebenswürdigkeiten, die Euch begl
müßten, wenn Ihr Herz und Sinn dafür hättet

Richard. Ihr gebt ihr Vorzüge, die ich
finde.

Odon. Weil Ihr sie nicht finden wollt.

Richard. Ihre Sanftmuth ist verhaltner Gr
Heucheley ihre Frömmigkeit, ihre Demuth ist S
O ihr kennt die Weiber nicht!

Odon. Gott sey gedankt, nicht so wie Ih
zu kennen glaubt! Ihr bildet Tugend zu Laster,
seht Teufel grinzen, wo Engel lächeln. Aus g
Liebe zu Euch —

Richard. O schweigt, ich bitte Euch!

Odon. Ey, so laßt mich ausreden! Aus g

o Ihr nun grausam genug, solche
würdigen, so seyd Ihr aufrichtig
er, und nicht des kleinsten

Aufrichtigkeit schmeckt stark nach

ieber Wahrheit.

dann vergeßt die Opfer nicht,

itz eines tugendhaften und lie-
ist des höchsten Opfers werth,
, was wir hier erringen können.
leid um Euch! Denn wer mit
der ist vom bösen Geist bewohnt.
pruch. Geist bewohnt.

Sagt mir nur, wie viel Wahl-
ie sind mitunter ziemlich derb!
inkt.)

ist gut Ding! und was wahr
Lüge machen. Wie möcht' ich
afel darben, und beim vollen
nd Eure Kinder! diese holden,

Odon. Da
ren! Das müßt
sollen leben! (tri

Richard.
ihre Erwähnung!

Odon. Wem
schöpfe, der Wermut
eine Spinnennatur,
Aber aufrichtig ges
Kinder, der ist für
so mein Wahlspruch
ihm zu.) Armer

Richard (ver
Sünder seyn!

Odon. Weiß w
und würde es dem H
wie Ihr noch einen
leitete und mir in h
denzte. Seht, Euer W
te er mir doch munden,
werthe Hausfrau reichte

Richard. Es ist
Wunsch zu fröhnen.

Odon. Dafür mag sie der Himmel auch be-
ren! Das müßt ein gallichtes Geblüte seyn. Ma
sollen leben! (trinkt.)

Richard. Verbittert mir den Wein nicht d
ihre Erwähnung! (trinkt.)

Odon. Wem bey Erwähnung solcher lieben
schöpfe, der Wermuth nicht zu Honigseim wird, der
eine Spinnennatur, und — nun ich will schwei
Aber aufrichtig gesagt; wem nicht erfreuen fro
Kinder, der ist für wahr ein armer Sünder! Da
so mein Wahlspruch! (Nimmt den Becher und tr
ihm zu.) Armer Sünder!

Richard (verdrüßlich) Mögt selbst ein ar
Sünder seyn!

Odon. Weiß wohl, daß ich auch ein Sünder
und würde es dem Himmel herzlich danken, wenn
wie Ihr noch einen Engel hätte, der mich freund
leitete und mir in heitren Stunden den Becher
denzte. Seht, Euer Wein ist gut, aber köstlicher m
te er mir doch munden, wenn ihn mir eine so lieb
werthe Hausfrau reichte, wie die Eure. (Trinkt.)

Richard. Es ist des Wirthes Pflicht, der G
Wunsch zu fröhnen. He, Kurt! Kurt!

fte Scene.

rige. Kurt.

meiner Frau, sie soll erscheinen.

rs ab.)

auch seyd, mein Wille war das

ht kein so großes Wort um eine

bt Ihr doch für einen harten r Frieden stiller Häuslichkeit so kein Blick aus ihrem frommen dieser heil'gen Dulderin zur Mil=

spöttisch) Ein Kuß von ihr? aus Euch.

e ihr wollt! Ein Kuß von ihr! zahlen? Sechs goldne Münzen doch solche Gunst kann nur die

Richard.

Kurt (geht

Albina (trit

Richard. R glaubt, der Wein süßer schmecken. C ne Zauberkunst.

Albina. (füh denselben.)

Odon (verleg vergüten? — Hab fromme Frau! Ve mußt mühen! Auf

Richard. D ehrt. Auch schön von Dir mit sechs Geh hin und diene

Odon (springt meinen Scherz nicht Euch mit meinem gu Sitte! sie fordert A

Richard. Me wort geben! Ah,

Kurt (geht gleich wieder ab.)

Albina (tritt zu Richard und sieht ihn fragend

Richard. Ritter Odon ist heut gut gelaunt. glaubt, der Wein von Deiner Hand kredenzt, süßer schmecken. Geh, fülle seinen Becher und zeige ne Zauberkunst.

Albina. (füllt Odons Becher und reicht denselben.)

Odon (verlegen.) Ey! ey! Wie soll ich vergüten? — Habt tausend Dank für Eure Güte, sch fromme Frau! Verzeiht nur daß Ihr Euch um müßt mühen! Auf Euer Wohl verehrte Frau! (tri

Richard. Du ahnest nicht wie hoch er Dich ehrt. Auch schön will er Dich finden, und einen von Dir mit sechs Stück gold'nen Münzen zah Geh hin und diene ihn um diesen Lohn! (Steht a

Odon (springt auf.) Nun hab' ichs satt! M meinen Scherz nicht zum Verbrechen, sonst lehr' Euch mit meinem guten böhmischen Schwerdte, böhmi Sitte! sie fordert Achtung für die zarte Weiblichk

Richard. Mein englisch Eisen kann Euch A wort geben! Ah, sieh — der unberuf'ne Arzt!

Was führt Euch wieder her?
gniß um die kaum Genes'ne.
h.) Wie vielen Dank bin ich
schuldig!
Du es mir von Herzen;
chuld Dich reich und mir sehr
nen.) Wie ist Dein Befinden?
e Hand auf ihr Herz und senkt

abe Dich verstanden.
r' ich schon von Eurer Wissen,
hier der edlen Frau geholfen,
Schuldner. Ich war nie lüstern,
egel meiner künftigen Tage, doch
nahe bringt, so bitt' ich Euch
nen Zeit zu künden.
mir Deine Hand!
ihm.) Gern reich ich sie dem

n er einige Zeit in Odons Hand
z ist in dieser Hand zu lesen,
von hohem Werth.

tausend Dank für
hättet ihr mir
Doch — da Ihr
schaut doch auch in
lehret uns, was i
behalten.

Albina (giebt

Odon. Verzeih
Wißbegier! ich nehm
Euch trifft, und wü
ich hörte; daß die
Freude für Euch g

Abudar. So

Albina (reicht

Abudar (nach
betrachtet hat.)

Ein wunderlich G
In Eurer Hand seh
So widerstrebend sich,
Gewaltsam, schmerzlich
Der Stamm ist gut
Nur ist die Ulme, d

tausend Dank für diese Stunde; sie ist mir lieber

hättet ihr mir die Herrlichkeit der Welt verhei
Doch — da Ihr nun einmal im Zuge seyd —
schaut doch auch in unsrer lieben Wirthin Hand,
lehret uns, was ihr noch Gutes hier auf Erden
behalten.

Albina (giebt ein Zeichen des Mißfallens.)

Odon. Verzeiht mir edle Frau, die unberu
Wißbegier! ich nehme wahrhaft Theil an allem,
Euch trifft, und würde mich gar hoch erfreun, w
ich hörte; daß die künft'ge Zeit, ein Blüthenreis
Freude für Euch grünen ließe.

Abudar. So erlaube mir deine Hand.

Albina (reicht sie ihm mit abgewandtem Gesic

Abudar (nachdem er ihre Hand aufmerk
betrachtet hat.)

Ein wunderlich Gemisch von zarten Zügen,
In Eurer Hand seh ich
So widerstrebend sich,
Gewaltsam, schmerzlich in einander fügen. — — —
Der Stamm ist gut und lieblich seine Blüthe,
Nur ist die Ulme, die sich um ihn schmiegt

Leid mit dem Ersehnten krönen.

gesetzt und hohnlächelnd zuge-

wie es scheint,
Doppelsinn der Worte.
utung ist hier nicht am rechten
Orte,
klar, was ich gemeint.

om hönisch lächelnd seine Hand.)
s lehrt Euch diese Hand?
gern, doch Ritter zürne nicht,
nun erkannt,
uters Pflicht,
offen künde,
es Sünde?
Mir recht, seys Wahrheit oder
Lüge.

tet Richards Hand und schüt-
as Haupt.)
sehr selt'ne Züge!
s noch nie.
ormen hier gestaltet. —

In Deiner Brust
Der bald sich bild

(Blick

Bald sag' ich Di
Schon Deines Gei

(Sieht

Das, was es ist?
Doch so viel leh

„Für Andre wir
Und schädlich fällt
Drum warn' ich D
Verbanne es aus
Denn deutlich steht
„Die That bringt

Richard (zieh
Schwerdt.) Verdamm

Auf Dich mein Ha
Nimm Deinen Lohn

Abudar (fängt
Stabe auf.)
Ha, zitt're Bösewicht

(S

(Blickt ihn ernst ins Auge.)
Bald sag' ich Dir! Vielleicht reift morgen,
Schon Deines Geistes üpp'ge Saat.
(Sieht wieder in die Hand.)
Das, was es ist? Kann ich zwar nicht ergründ
Doch so viel lehret mich mein Seherblick:
(Bedeutend.)
„Für Andre wirst du eine Ruthe binden,
Und schädlich fällt ihr Streich auf Dich zurück!
Drum warn' ich Dich, das Böse nicht zu üben!
Verbanne es aus Herz und Sinn,
Denn deutlich steht in Deiner Hand geschrieben:
„Die That bringt tödtlichen Gewinn!"

Richard (zieht betroffen und wüthend
Schwerdt.) Verdammter Gauckler! Falsch hast D
seh'n!
Auf Dich mein Haß und meines Armes Schwe
Nimm Deinen Lohn! (Will ihn niederhauen.)

Abubar (fängt kaltblütig den Hieb mit se
Stabe auf.) Für Warnung und für Le
Ha, zitt're Bösewicht! bald wirst Du untergehn!
(Geht schnell ab.)

erdrückte,
Schwerdt entwandt? — —
üchtern um sich.)
Gut, daß er mich verlassen!
benskraft erneut.
er das Schwerdt aufhebt.)
h diesen Zaub'rer fassen,
e Gelegenheit!
taumelnd ab.)

nach einer Pause.) Das war
kurzer Streit! — — Möchte
n den gewaltigen Stab eintau-
, Ihr hättet ihn, damit Ihr
lähmen könntet, wenn sie Euch
hr ernst.) Ich muß jetzt schei-
n und blickt sie gerührt an.)
ht mir gern, mein unbesonnen
m Ritter sagte. Es war gedie-
raus falsche Münze!

d ein edler Mann! ich kenne

bedaure ich Euch! Ihr die Ihr
würdig seyd, müßt —

treten, wenn nicht
Sinn zu mildern,

Albina. E
Wesen waltet über

Odon (betr
me, dann ergreift
keit.) Ich will di
mehr berühren. J
verdient. Kann ich
Mein Tagwerk ist
der Menschheit no
Glück mein Leben
ze schlagen. Geha
wieder, denn ich
del.

Albina. Ic
mir edler Ritter,
meine Seele gebiet
Euch — wenn Rich
lich handeln möchte,
Macht steht. Geb

Odon. Gott
sollte er Euch früh
feyerliches Wort,

Sinn zu mildern, mich wieder hergetragen hatte.

Albina. Ein höheres, strenges, aber gere
Wesen waltet über uns! ich leide was ich verd

Odon (betrachtet sie einige Zeit mit Thei
me, dann ergreift er ihre Hand und sagt mit Her
keit.) Ich will die Wunde, die Euch schmerzt
mehr berühren. Ich kenne Euch und weiß, was
verdient. Kann ich Euch nützen so gebiethet über
Mein Tagwerk ist ja bald vollbracht, wenig kan
der Menschheit noch nützen, und könnte ich für
Glück mein Leben opfern; gern will ichs in die Sc
ze schlagen. Gehabt Euch wohl, wir sehen uns
wieder, denn ich erbaue mich an Eurem frommen
del.

Albina. Ich nehme Euch beim Wort! Ge
mir edler Ritter, daß, wenn der Herr des Lebens
meine Seele gebieten, und sie hinweg nehmen so
Euch — wenn Richard mit meinen Kindern nicht v
lich handeln möchte, sie zu schützen, so viel es in E
Macht steht. Gebt mir darauf Euren Handschlag

Odon. Gott wolle Euer Leben lange fristen,
sollte er Euch früher als mich fordern, so nehmt
feyerliches Wort, und meine Hand darauf, daß ich

*

[...]as Trinkgeräth nach dem Kre[...]
[...]Stühle zurück. Während dieser
[...]in Ludmilla und Edward.)

[...] Scene.

[...]dmilla. Edward.

[...] uns das thun, geliebte Mutter.
[...] wohl kein Geschäft für Dich?
[...] doch meine Kinder! ich thue
[...] guter Arzt mir die Bewegung

[...]olz.) Doch wohl nicht ein Ge[...]
[...]ner ziemt. Ich bitte dich ge[...]
[...]änkt Dein Thun, denn es ent[...]
[...] doch nicht, wem Du entspros[...]

[...]uter Sohn! gewöhne Dich schon
[...]gste zu können, nur trachte stets
[...]le für das Höchste und Wür[...]
[...]. Der Diamant verliert des[...]
[...] wenn ihn gemeines Erz umfaßt.

Vater that mir [...]

Edward. [...]

Albina. E[...]
mich zu zürnen. [...]
wolle. Vergesset [...]
sie in ihre Arme.) [...]
ters Fluch Euch [...]
werden kann.

Ludmilla. [...]
wir verschuldet, d[...]
findest? O Mutt[...]
Höchste uns vers[...]

Edward. D[...]
nen Blick am Bod[...]

Ludmilla. [...]
tes Auge! O — spr[...]
muthszoll? (Umarm[...]
Kinder Busen!

Edward. We[...]
gen nicht verleihen [...]

Albina (schmer[...]
geliebtes Kind!

Edward. Doch ist er stets so unsanft gegen D

Albina. Er hat auch oft gerechten Grund mich zu zürnen. Doch — dem sey immer wie wolle. Vergesset nie, daß er der Vater ist! (Schl sie in ihre Arme.) O hütet Euch, daß nie des ters Fluch Euch treffe, da Muttersegen Euch werden kann.

Ludmilla. Nicht werden kann? Was h wir verschuldet, daß Du uns Deines Segens unw findest? O Mutter! sprich, weshalb willst Du Höchste uns versagen?

Edward. Du schweigst? Du heftest traurig nen Blick am Boden?

Ludmilla. Ein Thränenflor umhüllt Dein tes Auge! O — sprich, wem bringst Du diesen muthszoll? (Umarmt sie.) Erwärme Dich an d Kinder Busen!

Edward. Weinst Du, daß Du uns Deinen gen nicht verleihen kannst?

Albina (schmerzlich.) Du blicktest in mein geliebtes Kind!

, ein köstliches Gestein, im schö-
. Verscherze nimmer ihren Se-
aters Zorn dein Glück darnieder,
Segen, baut es wieder. — Und
hren Deinem Unvermögen, mit
ns zu schmücken? — Enthülle
, den ich nicht fassen kann.

ut mein Sohn und dringe nicht

uß es wissen, theure Mutter!
) den Gedanken tragen, daß nie
cken sollte. Du schweigst? Um-
(Gekränkt.) So wird mich fer-
Lebens fliehen, denn meine Mut-

raue doch den Kindern Deinen

ich schweigen muß! (für sich)
nnn kein Segen reifen.

kann Dich hindern diese süße
legt ihr Fesseln an? Ha, wehe
n sollte, die edelste der Müt-
enn' ihn mir! mein Herzblut
en zu bestrafen.

erreicht! Vergeb
Ludmillen.) O
beweinen! Ein f
rer Mutter Brust
ten Blüthen müs

Albina (vor
Kinder! meine he
det Ihr mein Her
vorgeht.) Ist Ha
nug? Muß auch
höhen?

N

Emma (m
sie vom König em
ter! denn viel un

Albina.

Emma. Da
Pilger gab es mi
lich in allem sei
Erzählung ordn

umarmen.) O arme Schwester! laß uns unser
beweinen! Ein feindliches Geschick, hat uns aus
rer Mutter Brust gebannt. Wir sind verwaist, d
ten Blüthen müssen welken —

Albina (preßt beide ungestüm an die Bru
Kinder! meine heißgeliebten Kinder! wie tief v
det Ihr mein Herz! (halblaut, indem sie einen S
vorgeht.) Ist Haß, Verachtung, Fluch, nicht sch
nug? Muß auch der Kinder Liebe noch mein L
höhen?

Neunte Scene.

Vorige. Emma.

Emma (mit dem Bilde in der Hand, w
sie vom König empfing.) Ich suchte Dich, geliebte
ter! denn viel und Seltnes hab ich Dir zu sage

Albina. Was trägst Du da in Deiner

Emma. Das ist es eben, liebste Mutter
Pilger gab es mir, ein sonderbarer Mann, so w
lich in allem seinen Thun. Ich weiß nicht wie
Erzählung ordnen soll? Er schenkte mir dieß B

e Züge?

t das Bild, erblaßt und wankt.)

uß ich sehen? Ein Pilger gab

ist Dir Mutter? Du bist so

der Stimme.) Er ists! ich sah
das Bild vor meine Augen?
an die große Schuld? Und
n, der im Besitz von diesem
hn sprechen! (Will fort.) Er
eibt zweifelhaft stehen.) Doch
h erkühnen, mich einem Mann
Hochgeliebten sah und kannte?

---

e Scene.

e. Abudar.

Albinen.) Du bist bewegt!
in Gemüth, was ist Dir wi-

das Bild.) So sah er aus

Albina.
nicht nennen! E

Abudar. Un
erfreuen?

Albina. Da

Abudar. D
des schon erschütter
zugeben, die mich

Albina. O
mir brachtet, war
Oehl.

Abudar.
nem Zauberspiegel
aus früher Zeit
den Wunsch, weil
neute Lebenskraft,
Jetzt hofft' ich, abe

Albina. O
mal in der Kindh
wo ich mich schuld
Ich fühl' es wohl,
wird, doch hoff' ic

nicht nennen! Er ists!

Abudar. Und dieser Anblick kann Dich erfreuen?

Albina. Das ist es eben, was mich elend m

Abudar. Da Dich der Anblick dieses des schon erschüttert, so wag' ichs nicht, die Ursac zugeben, die mich zu Dir führt.

Albina. O fürchtet nichts! Was Ihr b mir brachtet, war meinem kranken Herzen immer Oehl.

Abudar. Du hegtest oft den Wunsch, in nem Zauberspiegel, noch einmal Deines Vaters aus früher Zeit zu sehen. Bis jetzt versagt' ich den Wunsch, weil ich befürchtete, daß Deine kaun neute Lebenskraft, den Anblick nicht ertragen mö Jetzt hofft' ich, aber —

Albina. O zögert nicht! Laßt mich noch mal in der Kindheit Tage blicken! die schöne wo ich mich schuldlos an die theuern Eltern schmie Ich fühl' es wohl, daß dieser Anblick mich erschüt wird, doch hoff' ich auch, er soll mich stärken.

t.) Und meine Kinder?

e! Sie mögen sich aus dem, , das Gute nehmen, auf daß zt beginne, nicht ohne Nutzen n ab.)

a u. Edward (folgen ihnen.)

andlung.

finsteres Zimmer.)

---

e Scene.

a. Emma. Ludmilla.

dward.

führt ihr mich? ich bin fremd Finsterniß, die mich so schnell r nicht erklären.

nd am Ziele.

hr mit uns, meine Kinder?

d es!
Dich nicht. (Zugleich.)
ebe Mutter.

bist Du? (sucht Albinen, fin-ich ängstlich an sie.) Nimm mich

in unsrer Brus
fen wir die Fin

Albina.
sehen?

Abudar.
Du gefaßt darau

Albina.

Abudar (i
Boden einen Kre
hinein.) In di
Ihr Euch aus i
Lippen schlüpft,
will Euch den

Emma. M

Ludmilla

Edward.
ins Auge fassen.

(Abudar zeichnet
ter in der Luft
Donner rollen.
weiter Ferne –
kann, — eine

fen wir die Finsterniß nicht scheuen.

Albina. Und hier soll ich den Theuren
sehen?

Abudar. Im Bilde, wie ich es gelobte.
Du gefaßt darauf?

Albina. Ich bins!

Abudar (zieht mit seinem Stabe, zur Lin
Boden einen Kreis, und führt Albinen mit den K
hinein.) In diesem Kreis bleibt ruhig stehen,
Ihr Euch aus ihm entfernt, sobald ein Laut von
Lippen schlüpft, verlischt mein Zauberbild. Ich
will Euch den Inhalt der Gemählde deutlich m

Emma. Mein Herz ist so beklommen!

Ludmilla. Beschirme mich, geliebte M

Edward. Sey's was es sey! ich will
ins Auge fassen.

(Abudar zeichnet mit seinem Stabe verschiedene
ter in der Luft. Blitze erleuchten das Gemach,
Donner rollen. Wenn diese verhallen, ertönt
weiter Ferne — so daß Abudars Rede gehört
kann, — eine Jagdmusik von Hörnern. Der h

Schlafende und stürzt grimmig
t auf, scheint um Hilfe zu ru-
schnell hinter sich, und strebt,
bald aber unterliegt sie, und
Die Mordlust des Thiers scheint
Kind mit seinen Tatzen und
ger Prinz, im glänzenden Jagd-
rfspieß, windet sich durchs Ge-
das seltne Schauspiel, steht er
entschlossen, dann überfällt er
t mit ihr, wirft den Spieß von
ch und durchbohrt ihr Herz.
oden. Jetzt eilt er zur Dame,
daß er sie ohne Leben findet,
bt es gen Himmel, als dankte
g, und eilt fort. Die Jagd-
er Prinz abgeht, und der hin-

obiger Handlung.) Eine junge
ten, der von einem Kriegszug
Sie verirrt sich mit ihrem Ge-
Wald, sendet diese aus, um die
zusuchen, und überläßt sich, ih-
einem sanften Schlummer.

erscheint die B

(Wenn

Abudar (
kannt?

Albina (m
er in seinen Jün
Lebens —

Abudar. G
dern nicht zu
führte ich diese G
Dir große Erei
Deines Gemüthe
lehren, ob Du st

Albina.

Abudar.
Mein zweites Bi
Gestalt.

(Er bildet wieder
der Luft. Bli
rollt der hintere
eine romantisch
mannigfaltigsten
Heerden von

(Wenn der hintere Vorhang gefallen,)

Abudar (zu Albinen.) Hast Du das Bild kannt?

Albina (mit bebender Stimme.) Er war's, er in seinen Jünglingsjahren mit Gefahr seines ei Lebens —

Abudar. Genug! Wen er rettete, ist den dern nicht zu wissen nützlich. — Nicht absic führte ich diese Scene vor Deine Seele. Nahe Dir große Ereignisse, ich muß die zartesten S Deines Gemüthes berühren, und ihr Ton wird lehren, ob Du stark genug bist, ihnen entgegen zu g

Albina. Ihr sprecht in Räthseln —

Abudar. Nahe ist die Zeit, die sie lösen Mein zweites Bild erscheint in einer freundli Gestalt.

(Er bildet wieder mit dem Stabe mehrere Figur der Luft. Blitz und Donner. Wenn dieser verh rollt der hintere Vorhang empor, und man erb eine romantisch herrliche Gegend, welche von mannigfaltigsten Gebirgen bekränzt ist, auf we Heerden von Schäfern und Schäferinnen gef

Ihr jüngstes Kind, ein Mädchen
, von ihrem Arm umschlungen
n Knabe von 6 Jahren und
Jahren, liegen schlummernd an
Füßen, in einer mahlerischen
Albinens Vater, im jugendli-
ht sich ihnen. Entzückt vom
deutet er durch Gebärden und
im Besitz seiner Familie, sein
Er pflückt Blumen, und be-
und Kinder, dann bricht er
ube, legt sie auf die Brust des
beugt sich über ihn, indem der
, und die Harmonie vertönt.)
der Pantomime.)
der schönsten Eintracht hier.
seelenvollen Blicken
der Vater, im Entzücken
orens Liebling, ihr.
solche Freuden schmücken,
öchste, reinste Zier!
tere Vorhang gefallen.)
Bild erkannt?
es an der Bewegung meines

Verlaß nicht die
kunft Bilder nic
gangenheit vor D
zu meiner Wisse
zeige, das noch
Zeit bedeckt. —
Vergangenheit.

(Er bildet wieder
in der Luft.
man aus der
Vorhang rollt
last. Der Kö
schläft. Zu se
chem Armleuch
nen. Zwey kö
Thüren auf Fu
Pause tritt ein
Ein Ritter in
Visir, folgt ih
friedenheit über
naht sich dem K
rend - der Ritte
schlafen. Mit
Dame über den

künste Bilder nicht betrügen. Erst führ ich die Vergangenheit vor Deine Seele, damit Du Glauben fassest zu meiner Wissenschaft, wenn ich Dir ein Gem[ählde] zeige, das noch vom dunklen Schleyer der künf[tigen] Zeit bedeckt. — Nun noch das letzte Bild au[s der] Vergangenheit.

(Er bildet wieder mit seinem Stabe mehrere Fo[rmen] in der Luft. Bliz und Donner. Nach diesem [hört] man aus der Ferne eine rauschende Musik. [Der] Vorhang rollt auf. — Gemach im königlichen [Pal]last. Der König liegt auf einem Ruhebette [und] schläft. Zu seinem Haupte steht ein Tisch, auf [wel]chem Armleuchter mit halb abgebrannten Kerzen [bren]nen. Zwey königliche Pagen liegen neben b[eyden] Thüren auf Fußpolster und schlummern. Nach [einer] Pause tritt eine verschleyerte Dame schüchtern [herein.] Ein Ritter in glänzender Rüstung mit geschlo[ssenem] Visir, folgt ihr behutsam, und äußert seine [Unzu]friedenheit über das Beginnen der Dame. [Sie] naht sich dem König mit furchtsamen Schritten, [wäh]rend der Ritter die Pagen beobachtet, ob sie [noch] schlafen. Mit schmerzlicher Gebärde beugt sich [die] Dame über den Schlafenden, wendet sich dann

hren, wenn sie noch länger ...
Die Dame kämpft mit den ent-
, beugt sich händeringend über
üßt sein Kleid, und sinkt mit
Ruhebett. Der Ritter, über
ten, zieht sie rasch in die Höhe,
Hand halb mit Gewalt fort.
Hand nach ihrem Vater, beugt
und wird in dieser Stellung

der Pantomime.) Die rau-
ein Freudenfest, welches der
chter zu Ehren, an ihrem 17ten
hat. — Hier schlummert er
ohlockenden Gästen. Angenehme
, während sich sein Liebling,
es zur Flucht bereitet. Doch
noch zu sehen, muß ihr der
d jetzt erscheint sie hier, um
Herzen los zu reißen. Dieser
den Ihr hier sehet, war das
nig einst aus den Klauen der

Empfindung nicht mehr mäch-
Ritter die Dame im Bilde fort-

... unter ei...
das Gemach von
rollt; zusammen.

Abudar (ver...

Emma, Lu...
Mutter zu Hilfe,
rasch niederfällt.)

(Dieses Alles muß
geschehen.)

A...

Albinens und ...
mime, kann nicht vorg...
angewiesenen Raum, b...
Auch ist es nöthig, daß
gestellt werden.

rollt; zusammen.

Abudar (versinkt.)

Emma, Ludmilla und Edward (eilen
Mutter zu Hilfe, indem der vordere Vorhang
rasch niederfällt.)

(Dieses Alles muß schnell, und fast zu gleicher
geschehen.)

Anmerkung.

Albinens und ihrer Kinder Benehmen während der P
mime, kann nicht vorgeschrieben werden. Auf dem kleinen, i
angewiesenen Raum, beschränkt, haben sie ihr Spiel zu berec
Auch ist es nöthig, daß die Bilder in der Mitte der Bühne
gestellt werden.

...ter Act.

... Burg, mit zwey Hinter- und ...ebst einem zu öffnenden Fenster. ...eht an jeder Seite ein kleiner

... Scene.

...d und Albina, ...der linken Seite ein.)

... der alte, sogenannte Bruder ...eines Vaters ist, bleibt außer ... ich ihn als solchen behandeln, ...chs, nicht einen Geleitsbrief vom ...affen gewußt hätte, der ihn ge- ...n sicher stellt. Erst wollte er ...er sey ein Kräutersammler, nun ... abgenommen, und kündigt sich ...andsmann an, der mit Dir zu ...nit nun Deinem Vater für die ...he, uns ferner zu beunruhigen,

...gelegt. Doch m... ...len fügen. Mei...

Zw...

Kurt. Der ... gemach.

Richard. ... bescheide sich, bi... wie ists? ließ e...

Kurt. Ist ... ser alte Pilgersma... mir geheißen, ein ... fragte dieß und ... sein Mund. Dafü... jede Frage flammt... wunderseltsam an. ... ner Nähe, denn di... nem Feuerstrahl, de...

Richard (sp... Jupiter!

len fügen. Mein Maas ist ohnehin schon überf

Zweyte Scene.

Vorige. Kurt.

Kurt. Der Fremde harrt mit Ungeduld in gemach.

Richard. Mit Ungeduld? Er lerne hier G bescheide sich, bis ich den Eintritt ihm gestatte. wie ists? ließ er sich nicht mit Dir in eine Red

Kurt. Ist traun ein wunderlicher Heil'ge ser alte Pilgersmann. Ich sucht' ihn wohl, so n mir geheißen, ein wenig auf den Zahn zu fühle fragte dieß und fragte jenes, allein verschlossen sein Mund. Dafür war denn sein Blick beredter jede Frage flammte mich sein dunkles Feuerau wunderseltsam an. Mir ward unheimlich fast i ner Nähe, denn dieses alten Mannes Blick, glei nem Feuerstrahl, der sich aus schwarzer Wolke b

Richard (spöttisch.) So laß ihn kommen Jupiter!

*

e Scene.

n. Kurt. Der König.

Pilgerhut tief ins Auge ge=
ein; wie er Albinen erblickt,
kaum Herr. Er zittert und
ch fest zu halten. Es ist sicht=
hle zu bekämpfen strebt. Nach
it verstellter Stimme.) Ritter!
ich Eurer edlen Hausfrau na=
das Maas meiner Dankbarkeit
t, daß ich die wenigen Worte
e, ihr allein und ohne Zeugen

isch.) Allein? Weshalb allein?
so feindlichem Gehalte, daß
ht hören darf? Ich muß als=

er lächelnd.) Befürchten?
itter Richard sich vor Worten
anche That nicht scheute?

end.) Was wollt Ihr damit

Kurt (geht

Richard.
sich.) Die Untern
ches Licht. Das
Machts kurz! den
Frucht. (Halb
doch werd' ich hör
wenn nur ein W
nicht von mir erze
der einen Hintert

Der Köni
fühl überrascht i
aus und ist im
schaudernd zurück,
verächtlich von ih
muthlich hat der
te, Euer Landsman

Albina (die,
schämend abgewend
neigung, ohne auf

Der König
gegengesetzten Sei
sie kurze Zeit, und

Richard. Ich lasse Euch mit ihr allein! (
sich.) Die Unterredung giebt mir vielleicht über
ches Licht. Das Horchen steht mir frey, und — (
Machts kurz! denn viel Geschwätz trägt selten f
Frucht. (Halb laut zu Albinen.) Ich gehe
doch werd' ich hören was Du sprichst, und wehe
wenn nur ein Wort von Deinem Mund geboren
nicht von mir erzeugt. (Geht, und zeigt sich öfte
der einen Hinterthüre.)

Der König (naht sich Albinen, sein Va
fühl überrascht ihn, er breitet unwillkührlich die
aus und ist im Begriff sie zu umarmen, dann tr
schaudernd zurück, läßt die Arme sinken und wend
verächtlich von ihr ab. Mit verstellter Stimme.)
muthlich hat der Ritter Euch gesagt, daß ich ein
te, Euer Landsmann bin? —

Albina (die, so wie der König eintrat, si
schämend abgewendet hatte, bejaht es durch eine
neigung, ohne aufzublicken.)

Der König (zieht sich rechts auf der ih
gegengesetzten Seite in den Vordergrund, betr
sie kurze Zeit, und sagt dann im bittren Ton.)

... verlebter Tage,
...ngen auf ihn ein.
... ist jener nicht gestorben?
... aus dem als Kind ich trank? —
..., in dessen kühlen Schatten,
... sanften Schlaf ich sank? —" —
... dann unser Denken,
...e Rosenzeit,
...eichten Flügelkleide,
...die erste Freude. —

...) O, wonnevolle Zeit! sie ist
auf ewig hin!
...ichts, als daß ich elend bin.

...och anders ists mit Euch. Die
Wange röthet,
...er Schimmer nicht,
...rust die Tugend tödtet;
...ll das rosige Gesicht,
...nt Freuden sonst entstrahlen,
... der Seele Höllenquaalen!

...) Wie treffend weiß er meinen
Schmerz zu mahlen!

Erinnerung an j...
Wo in der Kind...
Die Elternliebe ...
Da Scorpionen a...
Das sich betrog ...
Nur die Eri...

Verläßt uns bis ...

Albina (ha...
Wenn Vaterf...
Und keine Thrän...
(Sie sucht sich z...
Stimme, in...
Was ist der Gru...
Was führt Euch ...
In dieses Reich ...
Hat etwa Euch d...
Will mich auch hi...
Mich, die so schw...
Sagt ihm: Den ...

Verläßt Albina nie...
Nichts hab ich me...
Nichts mehr mit i...

Wo in der Kindheit grünen Hoffnungstagen,
Die Elternliebe Blumen uns gestreut!
Da Scorpionen an dem Herzen nagen,
Das sich betrog um seine Seligkeit.
Nur die Erinnerung, der verle
Pflicht,
Verläßt uns bis zum Grabe nicht.

Albina (halb laut und mit bebender Sti
Wenn Vaterfluch im Innern tobt und wühlt,
Und keine Thräne rinnt, die diese Schmerzen küh
(Sie sucht sich zu fassen, und sagt laut mit wan
Stimme, indem sie abgewandt stehen bleibt.)
Was ist der Grund, daß Ihr Euch zu mir drängt
Was führt Euch her aus fernem Brittenland
In dieses Reich von Felsen eingezwängt? —
Hat etwa Euch der Vater ausgesandt? —
Will mich auch hier sein ew'ger Haß ereilen?
Mich, die so schwer ein leicht Vergehen büßt? —
Sagt ihm: Den Gatten, den sich längst mein
erkiest',
Verläßt Albina nie, wird immer bei ihm weilen
Nichts hab ich mehr mit Eurem Land zu theilen,
Nichts mehr mit ihm, nichts mehr mit Euch zu sch

unter Martern endet
ist sein Tod!
ternder Stimme.)
der eig'ne Vater wagt,
— meinen Frieden,
Aengstlich.)
h.) O Gott hätt' ichs gesagt! —
(Laut.)
— Oehle sieden! *)
t an der Lehne eines Sessels.)

rrt sie lange zweifelhaft an.
e, krampfhaft ballen sich seine
Gebährdenspiel verrathen den
obt. In abgebrochenen Sätzen
! — Teuflisch! — lebt wohl
hier auf Erden,
it solcher Tygerwuth? —
'nen Vaters Blut! —
und halb laut.)
soll der Lohn Dir werden! —

ogen, so verschieden sie in manchen
vereint.

Wenn sie in S
(Er wirft noch

Richard

Gift war Dein

Doch hoff' ich,
Und daß Euch ni
Zu einer Sühnu
Wir hätten beid
(Fol

Albina (
dann still, legt d
fassen, zieht das
an.) So mußt i
Ach Richard! G
Zu viel! zu vie
Was ich gesproche
Auch seines brich
Die Schreckliche
(Ringt die Hände

(Er wirft noch einen zornigen Blick auf sie und eilt

Richard (tritt vor.) Nur halb zerfülltest
mein streng Geboth.
Gift war Dein Wort, und Balsam Deine Miene
(Lacht schadenfroh.)
Doch hoff' ich, bringt das Wort ihm schon den
Und daß Euch nie — und nie die Hoffnung grün
Zu einer Sühnungszeit, schwör ich bei meinem L
Wir hätten beide uns in Satans Schutz gegeben
(Folgt rasch dem König nach.)

Albina (geht in heftiger Bewegung umher, dann still, legt die Hand auf ihr Herz, sucht sich fassen, zieht das Bild hervor und blickt es wehmü an.) So mußt ich Dir auch diese Wunde schlagen
Ach Richard! Gott vergebe Dir den Schmerz!
Zu viel! zu viel! ich kanns allein nicht tragen!
Was ich gesprochen, brach mein Herz! —
Auch seines bricht, vernimmt er diese Kunde,
Die Schreckliche aus seines Kindes Munde.
(Ringt die Hände und sagt im heftigsten Ausbruch
Schmerzes.)

e Scene.*)

dmund als Pilger.

ch die Seitenthüre rechts.)

also Graf Edmund bekannt?

rstellter Stimme.) Vor meiner noch.

r, daß Ihr durch diese Gegend

wußte er's.

er nie mit Euch von denen, die er liebte, die ihm wohl wollten? —

ann mich dessen nicht erinnern.

Euch an niemand etwas auf?

nichts, das sich der Mühe lohnte zu werden.

Also nichts? Gar nichts? Andern?

veifle, daß ihn außer mir, von

der Darstellung wegbleiben.

Horst umher' un
den Zügel seines
chen Züge seines
begegnete, wechsel
als ich nach der
daß er durch eine
verletzt, und nich
besteigen. Ich lie
gen, ich pflegte ih
kaum war er gene
vor, verließ un
Jahresfrist wiede

Edmund.

Emma. Zu
bens seiner harr

Edmund.
hätte er Euch wo
lich Wort verkün

Emma. We
Seele tilgte!

Edmund.
am Vaterlande
hörte, wird er s

den Zügel seines Rosses in der Hand. Die freu-
chen Züge seines Gesichts, mit denen er meinem
begegnete, wechselten oft mit Schmerzempfindungen,
als ich nach der Ursach sorgsam fragte, gestand er
daß er durch einen Sturz vom Pferde, die Hüft
verletzt, und nicht vermögend sey, dasselbe wied
besteigen. Ich ließ ihn schnell nach uns'rer Vest
gen, ich pflegte ihn mit schwesterlicher Sorgfalt,
kaum war er genesen, so schützte er dringende Ges
vor, verließ uns aber mit dem Versprechen, b
Jahresfrist wieder zu uns zu kommen.

Edmund. Und hielt er sein Versprechen?

Emma. Zwey Sommer sind's, daß wir
bens seiner harren. Ach sicher hat er uns verg

Edmund. Wenn dem so ist, wie Ihr sag
hätte er Euch wohl durch mich, ein dankbar, fr
lich Wort verkünden können.

Emma. Wer weiß, was unser Angedenk in
Seele tilgte!

Edmund. Ihr meint, daß süß're Pflichten
am Vaterlande binden? Ganz recht! denn wi
hörte, wird er sich vermählen.

das, was ich Euch nur scheine!
t Euch die Kunde, von des

erscheidet falsch! Mich kann
nen, indem mein Unglück mir
ch bin nicht lieblos, bin es nie
isch sehn, des theuern Freundes
späte Reue seinen Frieden störe,
mein Fleh'n zu Gott.

) Ihr seyd sehr edel!

nie der Seele herben Schmerz,
es Erdenleiden. Kein Sonnen-
Kindheit Spur! umwölkt und
himmel. — Als Edmund mir
ilder Strahl der Hoffnung durchs
auf meinem freudenlosen Pfade,
Ich pflegte sie mit Sorgfalt,
mit Hingebung.) Ein Sturm
ebilde — sie welkt — entblät-
g meines Lebens löst in Schmerz

.) O halte Dich mein Herz!
Laut.) Dort seh' ich eine Laute

Schöpfer inniger
Psalm in Saite

Edmund.
ben, erweicht s
feyerlicher das G
aus tödten Form
Ihr sonst nie ein

Emma. N

Edmund.
bitten?

Emma. D
versagen, sonst fü
zu berufen, als
der Wand setzt s
Zeit auf den Sai
pfindung aussprich
Versen begleitet:)

Wenn a
Ein Erinn
So gedenke
Die kein W
Wo von D
Meine See

Psalm in Saitenton.

Edmund. Gewiß! um uns're Andacht zu [...]ben, erweicht sich uns're Sprache zum Gesang, [...] feyerlicher das Gemüth zu stimmen, entlockt der M[...] aus todten Formen, ein sinnig, schönes Leben. [...] Ihr sonst nie ein andres Lied gesungen?

Emma. Nur eins, Graf Edmund lehrt' es [...]

Edmund. Dürft' ich Euch um dieses Lie[...] bitten?

Emma. Dem Gast nur darf ich seine Bitte [...] versagen, sonst fühlt ich mich wohl niemals weniger [...] zu berufen, als eben jetzt. (Sie nimmt die Laute [...] der Wand setzt sich links zum Tisch, phantasiert [...] Zeit auf den Saiten, wodurch sie ihre schmerzliche [...]pfindung ausspricht, bis sie ihr Spiel mit folge[...] Versen begleitet:)

Wenn auf Deine Lebenswaage
Ein Erinnrungsblättchen sinkt;
So gedenke dieser Tage,
Die kein Wunsch zurück uns bringt.
Wo von Deiner Huld umringt,
Meine Seele Liebe trinkt.

dies erneut!

nige melancholische Accorde an,
te aus der Hand gleiten, bedeckt
das Gesicht, und beugt das Haupt
henden Tisch.)

t einige Augenblicke gerührt auf
rth, Hut und Pilgergewand ab,
prächtigen englischen Ritterklei-
er behutsam die Laute auf, prä-
singt dann nach voriger Melodie,

gute Seelen einen,
Herz belebt;
igen — vom reinen
Brust sich hebt,
Gewand,
er Liebe Band:
t diese Silberhelle,
Gewalt;
t aus einer Quelle,
hem Gehalt.
e, zweifle nicht!
s sie verspricht.

blicke mit wonnig
seine Arme.) Ed

Edmund (
geliebte theure Em

Emma. Du

Edmund.

Emma. Du

Edmund.

Emma. Du

Edmund.

Emma. O

Edmund.
ist schöne Wirklic
kein Traumgebild

Emma. O
Glück zu fassen?
treu erfundnen Fr

Edmund.
geschwebt. Die
Die Liebe spannt
schien mir ihr sch

seine Arme.) Edmund! o mein Edmund!

Edmund (preßt sie an seine Brust.) Em
geliebte theure Emma!

Emma. Du lebst?

Edmund. Für Dich!

Emma. Du bist mir wiedergegeben!

Edmund. Um Dich nie mehr zu verlassen

Emma. Du liebst mich noch?

Edmund. Fühle es am Pulsschlag meines Herz

Emma. O wunderschöner Traum!

Edmund. Kein Traum, geliebte Emma! ist schöne Wirklichkeit, denn Liebe wie die unsere kein Traumgebilde.

Emma. O wie vermag ich dieses längst gese Glück zu fassen? Ich drücke Dich den Heißgelieb treu erfundnen Freund an meine Brust.

Edmund. Stets hat Dein liebes Bild um geschwebt. Die Ungeduld trieb rastlos mich um Die Liebe spannte uns'rer Schiffe Seegel, und schien mir ihr schneller Flug nur Schneckengang.

h führte einen Freund auf diese
iner Mutter altem Diener spricht,
der äußern Pforte harren.

ell willst Du mich schon ver-
h des Wiedersehens Glück geko-
Du den Becher mit der Tren-
hswein.

er sich wieder in sein Pilgerge-
werd ich wieder hier erscheinen,
Wort. Doch wenn Du dich und
r liebst, so sage Keinem, daß
Die nahe Zukunft wird die
in mich nicht die süße Ahnung
Herz erfüllt, so wird auf diese
rieden senken.

Du wahrgesprochen!

ist gerecht und milde! Erflehe
den von ihm Segen, denn sie
Ereignissen. (Er ist mit seinem
nd nun geleite mich!

mit Dir!
hen zur Seite ab.)

---

den kann. Nu
Ordnung hohe
wandlung versin
und nach erhell

Fü

Der König un

D. König.
habe keine Rast

William.
dank' ich Gott, d
erkennen ließ!

D. König.
nur ein Athemzug
Nähe bin!

William.
mir werden!

D. König.
brennt hier unter

William.
König und mein

Ordnung hohe Leuchter mit Kerzen. Bei der V-
wandlung verfinstert sich die Scene, und wird n
und nach erhellt, wenn Albina die Kerzen anzünd

Fünfte Scene.

Der König und William (mit einer brennen
Kerze.)

D. König. Wohin willst Du mich führen? I
habe keine Rast in dieser Mördergrube.

William. Weilt nur noch Augenblicke! N
dank' ich Gott, der mich Euch, mein königlicher H
erkennen ließ!

D. König. Doch fürchte meinen Zorn, w
nur ein Athemzug von Dir zeugt, daß ich in ih
Nähe bin!

William. Kein Laut soll zum Verräther
mir werden!

D. König. Und nun geleite mich! Der Bo
brennt hier unter meinen Füßen. (Will fort.)

William. O nein! Geht nicht von hier, m
König und mein Herr, mit diesem zornerfüllten H

mniß scheut und Seligkeit errin-
n, der befleckt mit keiner Lüge

wirst getäuscht, wie ich betrogen
gift'ge Natter nicht. Noch hat
nicht verlernt, und ich vernahm
setzen, der Tiefverworf'nen giftig

will und muß es glauben, was
ihr Herz geblutet, als sie es
ß, als ich das Leben habe.

ch bin ich meiner Sinne mäch-
r allein, was hielt sie ab, mir
ndes Herz zu gießen, wenn nicht
g n e n Busen kochte?

doch behaupt ich fest, ihr Herz
n. Ach Herr! es ist ein böses
Burg, im ew'gen Streit lebt
dem Laster. Dem Diener ziemt
echen. — Sie hat den Himmel
längst gewonnen, Gott ist ver-
Vater niemals werden? —

William.
Euch nicht als
Nein! nein! d
lauscht, und in

D. König
meinen Zorn en
leiten, der sie
müth vermag es

William.
schon in Eurer
höhnt, der Eu
Eure Augen se
Ihr nicht mein

D. König

William.
nur den Königs
Bild — das sie
größe aufgestellt.
Stunden lang.
sem Ort belausch
der Burg entfern
Trauer, so komm

D. König

Euch nicht als Schuld den schwarzen Argwohn re
Nein! nein! das ist sie nicht. Oft hab' ich s
lauscht, und in der Einsamkeit bedarf man keiner

D. König. Du bist ein guter Mensch!
meinen Zorn entkräften, den Bliz von ihrem H
leiten, der sie zerschmettern wird. Dein from
müth vermag es nicht, das Gräßliche zu denken.

William. Wie tief hat sich der Rache A
schon in Eurer Brust verschlungen, daß Ihr den A
höhnt, der Eure Wunde heilen kann. So laßt
Eure Augen selbst der Wahrheit Licht erblicken,
Ihr nicht meinen Worten traut.

D. König. Soll ichs in dieser Finsterni

William. Hier — dieser Saal — sie nenn
nur den Königssaal, weil dort in jener Nische
Bild — das sie mit sich aus England nahm, — in L
größe aufgestellt. — Hier betet sie und wei
Stunden lang. Oft hab' ich ihren Schmerz a
sem Ort belauscht, und da der Ritter sich so ebe
der Burg entfernt, denn solche Zeit wählt sie fü
Trauer, so kommt sie sicher ihre Andacht zu verri

D. König. Ich mag die Schlange nicht mehr

*

tte Dich, den Knaben liebge-
kindlich Thun — war ich ein

ar't der Beste unter uns! Wir
ebenswerthen.

ch ins Feld — Du fochtest stets
hst den Jüngling oft im hei-
ar ich da grausam? Ver-
ich des Rosses Huf die Saat
oder Mordbegier?

König! Wen fragt Ihr das?
zum Mann gereift, und mich
war ich Tyrann in meinem

reicher Vater waret Ihr allen.
Ihr nicht geschlagen, und —
Du hast mich auch als Va-
ich muß ein harter, ein grau-
! ein Unmensch, der ein Kind
nen Mißhandlungen durch die
as war nicht recht von mir!
ust) Willst du denn noch
rathenes Herz?

William.

D. König.
Und sprach nich
mußt sie nicht
Wohlan ich fol

William.

D. König.
schehen, und ka
strafen, so — nun

William
sich finden, w
mein geliebter
Venus kommt,
ist gerecht! dan
hinweg! da Hö
werden kann. D
nem Gang — laß
Burgfrau seyn.

Albina, dann

Zuletzt

D. König. Seht sie, sprachst Du? — (sin
Und sprach nicht auch Abudar jüngst zu mir;
mußt sie nicht nur hören, nein auch sehen?
Wohlan ich folge Dir, Dir und des Sehers

William. Gelobt sey Gott!

D. König. Dem frommen Knecht soll Re
schehen, und kann mein Auge meinen Ohren
strafen, so — nun das Weit're findet sich.

William (sieht ihn zweifelhaft an.) Was
sich finden, wenn Ihr sie entsündigt findet? —
mein geliebter Herr! mein König und mein
Wenus kommt, wie's kommen muß, denn der dor
ist gerecht! dann guter Gott, dann nimm mich
hinweg! da Höheres mir doch auf dieser Welt
werden kann. Doch — still! — ich sehe Licht a
nem Gang — laßt uns bei Seite treten — es wi
Burgfrau seyn. (Er geht mit dem König recht

Sechste Scene.

Albina, dann Emma. Ludmilla. Edw
Zuletzt der König und William.

Blick schmerzlich empor, wendet
zůndet die Kerzen an. Dann
zurůck, beugt sich vor dem Bil-
legt die Hand auf ihr Herz. —
einem drey Stufen hohem Po-
Vaters in Lebensgrőße, in kő-
Albina erhebt sich, geht zur

und Edward (treten ein.)
illiam (erscheinen auf der
rgen sich hinter einer Sȧule.)
re Kinder und führt sie vor.)
en hochgeliebten Vaterbilde —
őhrung lacht'!
l und meines Gatten Milde
glůcklich macht. —
t über mir gebrochen,
Gott und seiner ew'gen Huld,
t, das ich heut ausgesprochen,
aale meiner großen Schuld.
ich meiner Quaal entbinde,
Jammer růhrt!
e Lehre mit, daß jede Sünde,
sich führt.

und legt die Ha

D. Kőnig
bald auf Albinen,
die entgegengesetz
våterliche Liebe e
lőst sich in Wehm

William (
Betenden, und sch
vereinen.)

Albina (
Kniee, hebt ihre
schüttelt das H
Mein Fleh'n
Da es des Vat
Ach! hått' ich d
„Du sollst die E
(Sie låßt ihr H
erschő

D. Kőnig
im Begriff auf s
in den Vorderg
gen Himmel.)

D. König (von den Gegenständen überrascht, bald auf Albinen, bald auf seine Enkel. Man be die entgegengesetzten Gefühle die in ihm erwachen väterliche Liebe erringt endlich den Sieg, und sein löst sich in Wehmuth auf, indem er die Augen troc

William (blickt mit gefalteten Händen au Betenden, und scheint sein Flehen mit den ihrige vereinen.)

Albina (sinkt nach einigen Verweilen au Kniee, hebt ihre Hände empor, läßt sie wieder s schüttelt das Haupt und sagt schmerzlich.)

Mein Fleh'n erreicht nicht jene Himmelssphär
Da es des Vaters Fluch zur Erde niederdrückt,
Ach! hätt' ich das Geboth doch nie in mir ersti
„Du sollst die Eltern lieben, achten, ehren!" —
(Sie läßt ihr Haupt in den Busen sinken und g
erschöpft an der Säule herab.)

D. König (durch diesen Anblick erschüttert im Begriff auf sie zuzueilen, faßt sich aber, tritt in den Vordergrund, nimmt den Hut ab, und gen Himmel.)

scheiden !

William folgt ihm.)

Vorhang fällt.)

W

(Wald, ohnfer

man durch

Der König.

S

(Sie kommen

D. Köni

sem Grasberg*

Auge kann sie

treten in die

gehen auf versch

entgegen, den

nicht fehle, und

(Etelwolf, Rob

---

*) Seit jener g

tragen.

(Wald, ohnfern der Veste Engelhaus, deren
man durch die Gipfel der Bäume sieht.)

Erste Scene.

Der König. Edmund. Etelwolf. Ro
Staff. Noch als Pilger.

(Sie kommen von dem Abhange eines Berges

D. König (noch hinter der Scene.) A
sem Grasberg *) laßt die Rosse weiden. Des S
Auge kann sie von der Veste hier nicht finden.
treten in die Scene.) Etelwolf, Robert und
gehen auf verschiedenen Pfaden dem böhmischen
entgegen, den ich von Prag erwarte, damit e
nicht fehle, und führt ihn her zu mir.

(Etelwolf, Robert und Staff gehen rechts, a
schiedenen Stellen ab.)

---

*) Seit jener Zeit soll dieser Berg den Namen Gra
tragen.

hr mir den Befehl gegeben,
enes Land zu suchen, das Euch
halt der Flüchtigen bezeichnet,
ich in ihrer Mitte das größte
Wie ich durch selt'nen Zufall
ommen, das ist Euch schon be-
artes Band an Eure Enkelin
ich Euch.

hör' ich recht? Ihr liebt

ann sie seh'n, und nicht auch

sie liebt Euch?

je ein tugendhaftes Mädchen
enbild der Mutter, und jeden
ie ein weiblich Wesen schmük-
hr geerbt.

) Den Undank auch? Doch—

Ihr nicht ohne strenge Prü-
gt mir mein Herz, das sich in

und jede ihrer
Wie schmerzlich
ren Aufenthalt
Ueberzeugung leb
rem Busen heile

D. König.
Doch weiter!

Edmund.
vertraut, das m
Darf ich es w
Einwilligung zu
sen endlos glü

D.Köni
abzutragen, a
verpflichtet. D
fehlen, wenns n

Edmund.
mich, mein Kön

Z w

Der König.
Etelwolf.
Knapp

Wie schmerzlich würde es mir gewesen seyn, S
ren Aufenthalt zu nennen, wenn nicht in mir di
Ueberzeugung lebte, daß sie den langen Gram i
rem Busen heilen würde.

D. König. Ihr sprecht mit vieler Zuv
Doch weiter!

Edmund. Die Mutter ist mit dem
vertraut, das mich beseelt, für die geliebte Toch
Darf ich es wagen, mein Gebiether! auch um
Einwilligung zu einem Bunde zu flehen, der zw
sen endlos glücklich macht.

D. König. Ich habe eine große Schuld an
abzutragen, auch Euch bin ich für manchen
verpflichtet. Deßhalb wird Euch mein Wort
fehlen, wenns nöthig ist zu Beider Glück.

Edmund. Zum ew'gen Schuldner mach
mich, mein König.

Zweyte Scene.

Der König. Edmund. Wladislav. D
Etelwolf. Robert. Staff und böhm
Knappen, die im Hintergrunde bleiben

durch mich mein Herr und Kö-
dieses eigenhändige Schreiben,
ur Eurer Hand anzuvertrauen.

danke Euch!

Er entließ mich mit dem Geboth
eiben, so lange Ihr böhmischen
Gemeinschaft mit Ritter Odon,
esonders gewünscht, Euch in al-
das Ihr in Euren Angelegenhei-
ir gut befinden möchtet.

mmt nach meinem England, lie-
auf daß ich nach Würden Eure
(Er erbricht den Brief. Nach-
on neigt der Tag sich hin zum
st nichts mehr zu thun. Der
uns zeigen, was diese Nacht zu
vielgeliebter Freund und Bruder,
Beherrscher, gestattet mir nach
andeln, und das zu thun, was
befiehlt. (Zu Robert und Etel-
etzt mit unserm edlen Gast, (zeigt
Gishübel, und beweiset ihm,
m Brittenfürsten. Graf Edmund
fängt allda die englische Reiterey,

Odon. Geb
D. König
Und nun — auf
Wlatislaw
(Ver
(Etelwolf, R
pen folgen ihm.
ab. Sta

Der

Der König.
tet, der uns zus
ge, wo wir uns
daß Ihr von dem
tet, das Licht
Euer offenes und
bald mein Herz,
schnell zur Frucht

Odon. Des
geehrt. Doch hät
der frommen Fra
gerzeig gegeben,

D. König (giebt ein Zeichen der Entlassu
Und nun — auf Wiedersehen meine Freunde!

Wlatislaw. Ich harre Eurer ferneren Befe
(Verneigt sich und geht ab.)

(Etelwolf, Robert und die böhmischen K
pen folgen ihm. Edmund geht von der andern S
ab. Staff verliert sich im Gebüsch.)

Dritte Scene.

Der König. Ritter Odon.

Der König. Ich bin dem Zufall sehr verpf
tet, der uns zusammenführte, doch sind die wenig
ge, wo wir uns erkannt, zu arm an Stunden,
daß Ihr von dem Allen, was Ihr gesehen und
tet, das Licht vom Schatten unterscheiden kön
Euer offenes und biederes Benehmen, gewann
bald mein Herz, und reifte des Vertrauens Bl
schnell zur Frucht.

Odon. Des bin ich hoch erfreut, und fühle
geehrt. Doch hätt' ich ahnen können, wie nahe
der frommen Frau verwandt, ich hätt' ihr einen
gerzeig gegeben, daß sie —

enn ich fragen darf; was habet

Wie ich den Aufenthalt der Flüch-
h bekannt! — Feindliche Anfälle
üsten. Erst mußt ich meinen Völ-
eh' ich den Undankbaren folgen
zu lang schon lebten sie in Uep-
reif sind sie für des Rächers Si-
führ ich sie zurück, und Albion
errätherey am eig'nen Blut bestrafe.

ist Euer Zorn, doch lasset auch
wenn Ihr als König strafen müßt.

on Zorn geleitet kam ich her.
der Rache helle Flamme. Ich
lle Furien der Unterwelt ergriffen
hon der Engel des Gerichts das
nd nahe wars daran sie zu zer-
h sie sah! im Staub gebeugt —
im thränenvollen Auge. (Mil-
Kontrefey sah ich die holden En-
! Da rührte mich der Aermsten
borst von meinem Herzen, in mir
ilde Gluth, und ich empfand, was
mpfunden — ich fühlte, daß ich

Odon. W
nem Zorn bela
höhnen könnt
ihr verzeih'n.

D. König
Verzeihen kann
ob ich gnädig ri
uns künden.

Odon. O
ten, wer so des

D. Köni
mein Mißtraue
dete. Ich wei
vergeßnen Gatt
men wolle! und
stimmen. Wie
wenn sie in Fre
Flucht genossen?
Prüfung unterzi
ledigt sehen. F
als Gott! ni
Willen! Nich
Und find ich si

nem Zorn betrübe, wenn ich das Heiligste im M...
höhnen könnte! Nun Gott sey Dank! Ihr ...
ihr verzeih'n.

D. König (rasch.) Verzeih'n? Ha nimme...
Verzeihen kann ich nie, was sie an mir verübte ...
ob ich gnädig richten soll? das wird der nächs...
uns künden.

Odon. O zweifelt nicht! Wer so wie sie ...
ten, wer so des Unglücks Geißel fühlte —

D. König. Das ist es eben, guter Alte...
mein Mißtrauen weckt. Die Schmach die sie ...
dete. Ich weiß, wie sie behandelt ward, vom ...
vergeßnen Gatten, den Schändlichen, den Gott v...
men wolle! und das kann wohl ihr Herz zur D...
stimmen. Wie aber; wenns nicht so gewesen ...
wenn sie in Freud und Lust die Früchte ihrer ...
Flucht genossen? — Deshalb muß ich sie einer g...
Prüfung unterziehen. Sie soll sich allen Zwang...
ledigt sehen. Frey muß sie stehn! Nichts übe...
als Gott! nichts um und neben sich, als ...
Willen! Nichts unter sich, als dienende Gesch...
Und find ich sie auch dann noch meiner Liebe n...

ttend.) Mein königlicher Herr!
üfung auch den Vater nicht!
nsch und Fleisch und Blut ist
Das Irrdische? — Wer kann
nd selbst der Edelste. — Ein
) nicht.

ehre diese Weisung, wie ich muß,
Doch große Schuld, erheischt
von dem Hochgebor'nen, ford're
wallt Fürstenblut! Wohlan; —
önigsstammes Tugend eigen? —
los sich in der Probe zeigen.
sie wirds! ich zweifle nicht daran,
gend bauen!

nun geleitet mich, mein lieber
Rittersmann!
Plan vertrauen.
d sieht ihn wohlwollend an.)
Prüfung mir bestände!
be wieder würdig fände;
volk mit mir den Ew'gen loben!
nn, das Gute kommt von oben? —
mit ihm ab.)

sonst leicht verm
daß ichs der lieb
nahe ist!

Staff (ko
Augen an.) Wi
Gedächtniß den
scheu geworden.
ich will alle Pfe
die Schwemme re
irgendwo schon
Sagt mir doch,

William.
soll Euch sagen,

Staff (stü
starrt ihn noch in
je ärger fängt me
mir der sicherste B
schaft mit einande
zu sagen wißt, ob
Wenigsten, ob Ih

William.
leicht erinnert Ih
rending?

daß ichs der lieben Frau nicht sagen darf, wer ih
nahe ist!

Staff (kommt und starrt William mit gr
Augen an.) Wie ist mir denn? Entweder hat
Gedächtniß den Koller, oder meine Augen sind M
scheu geworden. Dieß Gesicht — Krumm und G
ich will alle Pferde von England und Schottlan
die Schwemme reiten, wenn mich das alte Gesicht
irgendwo schon geärgert hat! Hört guter Fre
Sagt mir doch, ob ich Euch nicht kenne?

William. Das ist eine kurzweilige Frage!
soll Euch sagen, ob Ihr mich kennt?

Staff (stützt seinen Kopf auf den Pilger
starrt ihn noch immer an.) Je mehr ich Euch betr
je ärger fängt mein Buckel an zu jucken, und da
mir der sicherste Beweis, daß wir schon in guter Fre
schaft mit einander lebten. Nun wenn Ihr mir
zu sagen wißt, ob ich Euch kenne, so sagt mir
Wenigsten, ob Ihr mich kennt.

William. Ganz fremd seyd Ihr mir nicht.
leicht erinnert Ihr Euch eines gewissen William
rending?

Rücken. Ja, ja! ich erinnere
r wohl! War eine Herzens gute
die brave Haut denn noch?
bin es selbst.
aut auf.) Der seyd Ihr selbst?
Ihr? (wirft Hut und Staab fort,
Hals.) Ey so laß Dich herzen
mann, Du erster aller Farbenrei-
abe Dank für Deine Schläge! Du
zu keinem Ritter, doch zum ehr-
n!
telt seine Hand.) Nun das freut
, mein guter Staff, wo finde ich

önig? Hm! (sieht ihn zweifel-
denn schon, daß der König der

s, und wohl noch mehr als Du.
azu brauchts nicht viel, denn ich
ht viel mehr, als gar nichts.
— wo ist der König?
mit einem böhmischen Ritter nach

Wölfe zu finden
Aber — schau!

Fü

Staff. Sto
Geschlechts,

Staff (zieh
Vordergrund.) E
mit sich!

Storr (zu
so wie sie Staff
den Vordergrun
ihnen. Wir wo
se aber nicht fru

Die Landl
re Knittel schwi

Staff. We
Völkchen im Sch

Storr. Be
gestöhrt werden.

(Einige L

Fünfte Scene.

Staff. Storr und Landleute be
Geschlechts, (alle mit Knitteln versehen.)

Staff (zieht sich ganz auf die eine Seite i
Vordergrund.) Ey! ey! die führen niedliche Zahn
mit sich!

Storr (zu den Landleuten, die sich mit
so wie sie Staff erblicken, auf die andere Se
den Vordergrund ziehen.) Seht, da steht eine
ihnen. Wir wollen erst die Güte versuchen, wen
se aber nicht fruchtet, so —

Die Landleute (unter einander, indem
re Knittel schwingen.) So nehmen wir diese zu

Staff. Wenn ich nur erst wüßte, was das
Völkchen im Schilde führt?

Storr. Besetzt die Eingänge, damit wir
gestöhrt werden.

(Einige Landleute besetzen die Eingänge.)

*

bin? (scheinheilig.) Ich bin ein

mmer Pilger? ja, wers glaubte! schon mancher Wolf getragen.

Ihr im Irrthum! Wär' ich Euch schon alle gefressen.

e! glaubst Du, daß wir Schafe

ite! Ich wollte Euch nur be- Wolf bin. Und wenn hier zu erkutten tragen, so ist das nicht

an die Brust.) Bekenne Deine ere Knittel tanzen auf Deinem vozu Du uns die Wahrheit wohl

ein Gemach! Mein Rücken ist zum Pfeiffer bin ich ganz und

ag' an, wer soll gemordet, ge- en?

bis Du die Wa

Staff. D (für sich.) Herzb

Storr. W beginnen!

Einer de besetzt.) Zurück!

S

Vorige.

William vertrittst Du un

Landman

Odon (hin Weigerung?

Landmann ein bischen brate

Odon (hint des Königs!

Landmann

Staff. Das ist wieder viel mit Einem (für sich.) Herzbrechende Aussichten!

Storr. Bekenne! Soll nicht der Knitt beginnen!

Einer der Landleute, (der den E besetzt.) Zurück!

Sechste Scene.

Vorige. Der König. Ritter Od William.

William (noch hinter der Scene.) W vertrittst Du uns den Weg?

Landmann. Hier darf Niemand her.

Odon (hinter der Scene.) Die Ursach Weigerung?

Landmann. Wir wollen hier einen Spi ein bischen braten.

Odon (hinter der Scene.) Gebt Raum im des Königs!

Landmann. (tritt zurück) Diesem Namen weic

Wunder, und macht uns zwei-
ben. Sagt uns, was haben wir
Fremdlingen zu befürchten?

as Euch Sorge einflößen könnte.
in Eurem Thun. Sie stehen
n Schutz, und wehe dem, der
krümmen wagte.

Wehe! Die Haare hätten sie
önnen, allein sie machten gute
Leichnam zu krümmen und ihn

r bei Sinnen? Was verleitete
ehmen?

wenn wir nicht Recht gethan!
auf Engelhaus, hat uns diese
ht, und uns aufgefordert, sie
e seiner edlen Hausfrau nach
Nun saget selbst, wenn uns dieß
en wir in Zukunft Trost und
sie als uns're Mutter —

Allen hat sie doch nicht wohl-

Ein jung
sie seit Jahren

Eine jun
mein Gatte mir
rang mit uns.
und unser Elend

Ein Land
ihrer Güte reden

Storr. D
nicht enden. Se
wenig Tage hin
Trost und Hü
Mauern nicht zu
sich dankbare Her
und zur Zeit der
schlagen!

Odon (hal
Vater solche Kur

D. König (
ein schneidend Sch

Odon. Das

D. König
hat Gutes sie g

sie seit Jahren schon als meinen Engel!

Eine junge Frau. Vier Kinder hin[terließ] mein Gatte mir als Wittwe. Noth und Verzw[eiflung] rang mit uns. Der Himmel führte sie in unsre [Hütte] und unser Elend hörte auf.

Ein Landmann. Wir könnten Tage lan[g von] ihrer Güte reden.

Storr. Da hast Du recht! wir würden nicht enden. Seit sie in unsrer Mitte wohnt, [sind] wenig Tage hingeflossen, wo sie nicht irgend [einem] Trost und Hülfe bracht'. O! sie bedarf der [festen] Mauern nicht zu ihrem Schutz. Rund umher, h[at sie] sich dankbare Herzen geschaffen, die für sie wachen, und zur Zeit der Noth, willig ihr Leben in die S[chanze] schlagen!

Odon (halblaut zum König.) Wie muß [den] Vater solche Kunde freuen!

D. König (halblaut.) Meint Ihr? und d[och ist] ein schneidend Schwerdt, ist dieses Lob in meiner [Brust].

Odon. Das ist mir nicht erklärbar!

D. König (wie vorhin.) Wohin ich seh und [hör,] hat Gutes sie geschaffen, in fremde Herzen h[at]

nder könnt Ihr es nicht wissen,
ie ist! Zu jeder Gabe fügt sie
n Worte: „Betet für mei-
ist sie nun seit vielen Jahren un-
sie immer unser Engel war, so
onst die Felsenburg geheißen, den
lten.

t.) Seyd unbesorgt, Ihr guten

geliebten, frommen Frau, ge-

n morgen sich im Ost der Him-
Euch auf diesem Platz. Was
sagt Euch der nächste Tag, und
ich!

don und William folgen ihm.)

ner wichtigen Miene.) Beschei-
laßt mich ungebraten! (Folgt

andleute (sehen ihm verlegen
ch dann.)

S

Richa

Kurt. W
Pilger mehren
wächter bemerkt
trug mir auf, E

Richard (
diese Pilger.

Kurt. Auc
und jung. Wen
zu Euch.

Richard.
halb sie durch
harre mein im

Kurt (geht

Richard (
ziehen über dies
muß den Blitz
wollen diese Pil
ge ausgewittert,
es sich, wie er
spät bereu' ich'
Schleyer über u
in meinem Unte

Richard und Kurt treten ein.

Kurt. Wie ich Euch sage, edler Ritt[er]
Pilger mehren sich mit jeder Stunde. Der
wächter bemerkte viele Bewegung unter ihne[n]
trug mir auf, Euch Nachricht davon zu geben

Richard (blickt hinaus.) Nichts Gutes
diese Pilger.

Kurt. Auch vieles Landvolk streicht um
und jung. Wenn Ihr es wollt, so führ ich Ei[n]
zu Euch.

Richard. Nein! laß sie gehn! Ich we[iß]
halb sie durch die Wälder streifen. Geh je
harre mein im Vorgemach.

Kurt (geht ab.)

Richard (allein.) Verderben schwangre
ziehen über diese Burg. Ein Ungewitter dr[oht]
muß den Blitz von meinem Haupte wenden
wollen diese Pilger hier? Daß uns des Adl[er]
ge ausgewittert, ist mehr denn zu gewiß. Nu[n]
es sich, wie er uns fassen und verderben wil[l]
spät bereu' ich's nun, daß ich nicht einen
Schleyer über unsre Herkunft deckte. Die Pil[ger]
zu meinem Untergang erschienen, in diesen Wäl[dern]

int über einen Gedanken zu brü-
as? — (Sinnend.) Wie sprach
doppelzüng'gen Worten. Hm!
wird Dein Geschick versöhnen,
Leid mit dem Ersehnten krönen.“
te, auf wen der Tod gemünzt?
ndert Dich — — (hält inne) und
n will — Sie wünscht den
ist's, nach der ihr Herz sich
ch will die Prophezeihung in
it des Zaubrers Wort sich löse,
thoben bin. Dann mögen diese
Dienst erweisen, und — (über-
er fällt von meinen Augen! —
st durch Edmund, ihrem Vater
wenn die Pilger nun auf ihr
Tod und Verdammniß! den
ll zerreißen, der dieß Geheimniß
rrt!

meiner Frau, daß ich sie hier
irst Du? Gleich!

A

Richard. Al

Richard (l
geht zu ihr, hebt
sie zürnend an.)
was zitterst Du
Deiner Wangen?
Du schon getha
Gleich einem Di
Gesteh', was has
derben?

Albina (si
nend das Haupt,
regt sich Dein G

Richard.

Albina (mi
meinem Herzen f
Eure Ruhe stör
wenn Eure letzte
der Eure Thaten

Richard.
Kälte nicht! (zie

Achte Scene.

Richard. Albina. Kurt, (der gleich ab

Richard (betrachtet sie mit forschenden A
geht zu ihr, hebt ihr Haupt in die Höhe, und
sie zürnend an.) Blick in mein Auge! fest! —
was zitterst Du? Was färbt so schnell die
Deiner Wangen? Was hast Du vor? — Wa
Du schon gethan? Bekenne! — Du schweigst
Gleich einem Dieb entflieht Dein Blick dem Me
Gesteh', was hast Du unternommen, um mich zu
derben?

Albina (sieht ihn gerührt an, schüttelt ve
nend das Haupt, und sagt schmerzlich.) O Rich
regt sich Dein Gewissen?

Richard. Was thatest Du, um Dich zu rä

Albina (mit Hingebung.) Die Rache war
meinem Herzen fremd. Ich habe nichts gethan,
Eure Ruhe stören könnte. Was dann gesch
wenn Eure letzte Stunde schlägt, das weiß nur
der Eure Thaten sieht.

Richard. Entfeßle meinen Zorn mit D
Kälte nicht! (zieht sie ans Fenster und zeigt hin

Nicht wahr, durch Edmund hast
e verrathen? Mit meinem Blut
u Segen kaufen? Sie suchen
Der Teufel trau den schlauen
ersack sind Kräuter aufgebunden,
Schierlingskraut für mich!

t ew'gen Gott! ich habe nichts ge-
ast mir legt! Der innre Richter
und rüttelt das Gewissen nun
(Sinkt vor ihm auf ein Knie.)
urück zum beßren Lebenswandel!
t, kann Euch kein Heil erblühn!
mich, mit Hohn der treuen Gat-
und meine Zärtlichkeit mit Spott
Alles — Alles will ich Euch
eine Kniee.) Nur habt Barmher-
Verlaßt den schlimmen Pfad auf
yd gut; und werdet tugendhaft!
chtet sie kurze Zeit mit höhnischem
er wild auf, stößt sie von sich,
inen Sessel.) Wenn mein letztes
erd' ich Dich rufen lassen!
ilt in der Lage, in welcher sie durch
n versetzt wurde, blickt ihn ver-

Von seiner Eisen
aus der Hölle,
ihrer Geister gr
sieht ihn einige
ihm, und sagt
Eurem Herzen l
mit ihm gemein.
für jene Welt! —
uns! für diese Zei
eh'rnen Dorngewin
zu entfremden.

Richard.
das schöne Band

Albina.
werd' es willig du
Schuld. Uebt jed
fähig seyd! ich w
bis der versöhnte
(Geht, bleibt stehe
rück.) Die Gatt
gebracht, doch —
in meinen Kindern
Armen nicht entg
des Todes Fittig

ihrer Geister grauses Hohngelächter. (Sie steht
sieht ihn einige Zeit befremdend an, tritt dann
ihm, und sagt kalt.) Ich lasse ab von Euch!
Eurem Herzen lebt ein böser Geist, ich habe n
mit ihm gemein. — Ich geb' Euch auf, für diese
für jene Welt! — Ein dunkles Schicksal waltet
uns! für diese Zeitlichkeit umschlang es uns mit ei
eh'rnen Dorngewinde, um uns für jene Welt auf
zu entfremden.

Richard. Ich bin nicht lüstern nach dem E
das schöne Band auch jenseit zu erneuern.

Albina. Quält — foltert — tretet mich!
werd' es willig dulden, bis ich hier abgebüßt die g
Schuld. Uebt jede Grausamkeit an mir, zu der
fähig seyd! ich werde sie mit Demuth nur begeg
bis der versöhnte Gott mich durch den Tod befr
(Geht, bleibt stehen, besinnt sich, und kehrt wieder
rück.) Die Gattin hab' ich Euch zum Opfer
gebracht, doch — (sehr bewegt,) lebt auch mein V
in meinen Kindern fort. — (Bittend.) Laßt es
Armen nicht entgelten, wenn mich vor Eurem Z
des Todes Fittig schirmt.

mild und schonend gegen sie! (Be-
d! nicht den finstern Blick, für
! Erhöre Deiner Knechtin heißes
hab ich der Gattin heil'ge Rechte,
ich nimmer auf zu seyn. (Mit er-
e Gattin giebt sich Dir als Lamm
och — (heftiger;) zur Wölfin und
e wird das Lamm, wenn Du die
kst! (Geht schnell fort.)

Wenn sie schon unter der Thüre
in Wort!

det sich.) Was befiehlt mein Ge-

itt her zu mir!

zu ihm.) Ich erwarte Eure Befehle!

as gab Dir Kraft, in diesem Ton
?

ßtseyn meiner Mutterwürde.

! — Und wenn ich nun die junge
—

Richard! schone doch der Mutter.

Schmerz aus
Stimme,) w

Richar

Albina
waschen.

Richar
wenn ich sie n

Albina (
zes, und im Ge
rich, trete ich

R

R

Richard (
und blickt ihr
Steht es so mi
nicht ein sichrer
auf.) Ja, das
einem Mord zu
bringen können.
ich dem erzürnt

Richard. Und? — Was wirst Du weiter th

Albina. Mit meinen Thränen ihre Wu
waschen.

Richard (sich an ihrem Schmerz weidend.)
wenn ich sie nun meiner Mordlust opfre?

Albina (empört, im höchsten Ausbruch des Sch
zes, und im Gefühle ihrer Mutterwürde.) Dann W
rich, trete ich vor Gott als Deine Mörderin!

(Eilt ab.)

Neunte Scene.

Richard. Später Kurt.

Richard (betroffen, ballt krampfhaft die Hä
und blickt ihr mit grinsendem Lächeln nach.) So
Steht es so mit uns? — Woher der Muth, w
nicht ein sichrer Hinterhalt sie deckte? (Steht r
auf.) Ja, das entscheidet! Hat sie die Kraft
einem Mord zu drohen, so werde ich ihn doch v
bringen können. — Sie sterbe, und die Kinder s
ich dem erzürnten Vater. Was er mit ihnen und

strömt mein Blut gesund durch
und bin ich erst der Furcht ent-
es mit Lust genießen. (Tritt ans
e ist hinunter, und es ist Zeit,
ginne! Kurt!
.)
hab' auf meinem Jagdschloß
vergessen, das Du mir heute Nacht
Giebt ihm einen Schlüssel.) In
zur Linken an der Wand, schließt
Nische auf. Darin wirst Du ein
n finden, das hülle sorgsam ein,
Vor Tagesanbruch muß ich es noch
Dir den besten Renner; und kannst
was erspähen, das Dir verdäch-
es mir. Jetzt geh.
enn ich wiederkehre?
kommst Du gleich zu mir!
)

gelhaus. Jetzt steht dort ein Dörfchen

Der kann sich
Verschlossen blei
Er klimmt verge
Denn Felsen schn
Dort jenseit ist
Was er genießen
Drum will ich
Das Leben dies
Dem, der im
Die Lustbegier
In Wonne tränk
Den Himmel m
Da meine erste

(A

Er klimmt vergebens zu dem Licht empor
Denn Felsen schwer sind eines Sünders Ketten!
Dort jenseit ist ihm keine Freude aufgehoben,
Was er genießen will, genieß' er hier!
Drum will ich mir
Das Leben diesseits würzen — loben
Dem, der im Sinnenrausche für und für
Die Lustbegier
In Wonne tränkt, weil ich dort droben
Den Himmel mir, nicht mehr erringen kann,
Da meine erste That, die Hölle schon gewann!
(Eilt ab.)

(Der Vorhang fällt.)

fter Act.

dritten Act, erste Scene.)

e Scene.

chard allein.

n Hauskleide, links am Tisch,
stehen, die fast abgebrannt sind,
Hand gestützt, finster vor sich
egelt ein kleines Kästchen, das
ch steht.) Dein Inhalt ist von
(nimmt ein Fläschchen heraus,
in seine Leibbinde, steht auf und
Seite.) War sie Verrätherin,
; so büße sie für den Verrath! —
? — — War sie es nicht? —
ag sie mit dem Schicksal hadern,
tige Wesen, so schadenfroh auf
stellte. — He, Kurt! Kurt!

Richard.

Kurt. E
sich ab.

Richard.

Kurt. J
ihrem Zimmer.

Richard.
bringe mir zwey

Kurt (nim

Richard.
darf ich ihn
ahnen lassen, e
er würde mir
handle hier all
Brust — Verrä

Kurt (bri
cher mit Wein
ihn auf den Tis

Richard.

Kurt. Be

Richard.
solle zu mir kom
Sag ihr, ich

sich ab.

Richard. Ob Albina schon erwacht?

Kurt. Ich glaube es, denn Licht bewegte s[...] ihrem Zimmer.

Richard. Gut! Trag jetzt die Lichter fort[...] bringe mir zwey kleine Becher Wein.

Kurt (nimmt die Lichter und geht ab.)

Richard. So treu mir dieser Knappe ist[...] darf ich ihn doch nicht von ferne mein Gehe[...] ahnen lassen, er ist zu fromm, zu ehrlich und zu [...] er würde mir Gefahr bereiten. Und besser ists, [...] handle hier allein! Die That liegt tief in m[...] Brust — Verräther darf ich nicht befürchten.

Kurt (bringt auf einem Teller zwey kleine [...]cher mit Wein gefüllt.) Hier das Verlangte! (S[...] ihn auf den Tisch zur Rechten.)

Richard. Gut!

Kurt. Befehlt Ihr sonst noch was?

Richard. Geh hin zur Edelfrau, sag' ih[...] solle zu mir kommen! Nein! — das ist nichts [...] Sag ihr, ich ließe sie recht herzlich bitten, wen[...]

s Fläschchen hervor.) Die schweren der Hand. Ein hohes Spiel, gilt um Zeit und Ewigkeit, ! (stellt den einen Becher auf ller und gießt den Inhalt des fallen sind die Würfel, ein Le- Wirft das Fläschchen zum Fen- chtet die beiden Becher.) Vor noch gleich, und jetzt seyd ihr n. (Nimmt den Giftbecher und zur Linken.) Doch wenn nun men, und mich fragen, wie sie as sag' ich dann? — Was ich Schicksal hatte ihren Tod be- e deuteten die Sterne, ein wei- ie Verheißung." So spreche ins bezeugen, er hörte was der Argwohn wird entschwinden.

---

te Scene.

. Kurt (der wieder abgeht.)

er Pause, in der er sich zwingt, zu begegnen.) Albina: Deine

ich mein Betra und nahm mi warst geneigt noch nicht geä So bringe mi Becher zur Li

Albina Blick entsprich Ihr mir neues mit süßen Wo gebt Ihr statt Augen leuchte

Richard. verargen. Zu nes Sinns. ren. Im Wei (Hebt seinen B Wahrheitsquelle getrunken, ich will. Nimm j Bescheid! Ein

Albina Deinen, meinen Trank. Verge

warst geneigt mir zu verzeihen! hast Du den
noch nicht geändert? War es Dir wirklich Er
So bringe mir den Sühnungstrank. (Zeigt a
Becher zur Linken.)

Albina (sieht ihn zweifelhaft ins Auge.
Blick entspricht nicht Euren sanften Worten!
Ihr mir neues Leid und neue Quaal ersonnen,
mit süßen Worten würzt? Verzerrung des G
gebt Ihr statt Lächeln, und dieses Feuer, das in
Augen leuchtet, entschimmert keinem reinen Lich

Richard. Ich darf Dir dieses Mißtrau'n
verargen. Zu schnell scheint Dir die Wandlung
nes Sinns. Die Zeit wird eines Bessern Dich
ren. Im Wein ist Wahrheit sagt ein altes
(Hebt seinen Becher.) So schwör' ich denn bei
Wahrheitsquelle, daß, wenn Du mir Versöhnu
getrunken, ich ferner hin, Dich nicht mehr
will. Nimm jenen Becher dort, gieb freundli
Bescheid! Ein kleiner Raum umfaßt oft große

Albina (nimmt den Giftbecher.) Sey
Deinen, meinen Kindern! und alle Schuld tilgt
Trank. Vergessen sey, was ich durch Dich ge

er nach dem Mund führen, er-
ielen Stimmen, Trompetenstöße
einander, die vom Thurmwäch-

geht überrascht auf die linke
her auf den Tisch neben Albi-
und legt sich hinaus.) Was soll

n aus dem Wege, tritt zur
Giftbecher auf den Teller. Sie
Fenster und kehrt, während
rem vorigen Platz zurück.)

nster hinaus sprechend.) Was
f, und welche Ursach führt so

von außen.) Englische Ritter
Einlaß. Ein Geschäft von gro-
e hieher, das sie mit der edlen
haben.

it die Brücken fallen und öff-
ägt das Fenster zu, geht einige
ab, tritt dann rasch zum Tisch
stig den Giftbecher und spricht

Fried und Eint

Albina (

Das gebe Gott!

Richard (

der Teufel! (St
bekomm's! Es
Du hast doch

Albina. D

Richard.

Albina.
daß er sich auc

W

Rich

William
und Edle, mit
böhmischen Rit
Kriegsvolk und
die Gunst, sich
res Winkes.

Albina
zu deuten?

Das gebe Gott! der ew'ge Geist des Friedens! (tr

Richard (halb laut und höhnisch lächelnd.) der Teufel! (Stürzt hastig den Wein hinunter.) bekomm's! Es hat nun jeder das, was ihm ge Du hast doch Deinen Becher rein geleert?

Albina. Dein guter Vorsatz schenkte mir die

Richard. Und bist Du nun versöhnt?

Albina. Ich bin's. O Richard! fleht zu daß er sich auch mit Euch versöhne!

Vierte Scene.

Richard. Albina. William.

William. Herrin! Englische Große, und Edle, mit ihnen die achtbaren, und ehre böhmischen Ritter, Odon und Wlatislaw, Eng Kriegsvolk und die Landleute dieser Gegend, bitt die Gunst, sich Euch nahen zu dürfen und harre res Winkes.

Albina (verwundert.) Wie hab' ich Aermst zu deuten?

ommen? (Leut zu Albinen.) So
ssen. Da ihre Sendung wie es
in betrifft; so soll Euch meine
en. Der Inhalt sey auch wie er
lt es gleich, denn was jetzt un-
unser Loos für diese Welt ent-
ab.)

wort würdigt Ihr den Abgesandten?

de meine Kinder zu mir her!

eich! (geht links ab.)

ab ich von den Kommenden zu
mir verkünden, läßt sich nichts
und doch, was kann die Pflicht-
warten?

zurück.) Sie folgen mir, schon

hre meine hochgeehrten Gäste ein.

itet Euch zu etwas Großem

iste dich mit Muth Albina!
empor! Im Kreis der Kin-
hnen Albions, auch selbst im
Königs Tochter, würdig.

(Sie schließen
in der Ferne,
erst dann ende
ordnet hat, de
Voran gehen
gen, dann k
fliegenden Fah
sche Edle und
Kissen tragen.
mentrolle, au
Hinter den N
Staatskleide
Insignien hal
Etelwolf, O
hinter ihnen
und geschlossen
den Zug, beschl
Die englischen
Staatskleidern.
Die Knappen
re und Fahnen
Edle beugen in
mischen Ritter
grüßen sie freu

in der Ferne, der sich nach und nach verstärkt, erst dann endet, wenn sich der Zug im Kreise geordnet hat, der durch die rechte Hinterthür einzi... Voran gehen Richards Knappen, mit entblößten ... gen, dann kommen die englischen Kriegsleute mit fliegenden Fahnen und Speeren, diesen folgen en... sche Edle und Ritter, von denen zwey rothsamm... Kissen tragen. Auf dem Einen liegt eine Pe... mentrolle, auf dem Andern, Zepter und Diad... Hinter den Rittern mit den Kissen geht Staff ... Staatskleide als Herold, das Reichspanier über ... Insignien haltend. Nach ihm treten Wladislaw ... Etelwolf, Odon und Robert paar und paar ... hinter ihnen folgt Edmund in vollständiger Rüst... und geschlossenem Visir, dann Wladislaws Knapp... den Zug, beschließen Landleute beiderley Geschlechts. Die englischen Edle, Ritter und Große sind ... Staatskleidern. Alle ziehen an Albinen vorü... Die Knappen und Krieger senken Schwerdter, Sp... re und Fahnen, die englischen Großen, Ritter ... Edle beugen im Vorüberziehen ein Knie, die böh... mischen Ritter verneigen sich, und die Landleute ... grüßen sie freundlich. Wenn sich der Zug geord...

Seyd mir willkommen, edle viel=
yd mir willkommen, liebe theure
der mit Etelwolf, Robert und
Kissen, vor und außer dem Kreise
gefälligst die Ursach Eurer Sen=

glands Herold steh' ich hier vor
es Wort, Kraft meines Amts,
Euch zu künden haben, daß es
pel trägt. (Zeigt auf Etelwolf

as habt Ihr mir zu berichten? —
t vor und beugt ein Knie, dann
und spricht.) Hoheit! vergönnt
die ehrfurchtsvollen Bitten und
englischen Nation zu vertrauen,
endlich so glücklich war, durch
fenthalt, der so lang beweinten
n Königstochter zu erfahren. —
nes großen Volks, ein gütig Ohr,
ringenden Forderungen eines ver=

Etelwolf.) Das sich nach einer
t, welche fernerhin Albions Zep=

Albina (du
rascht.) Wie? —
mehr?

Robert. E
nützen. Durch l
scherkraft versiegt
noch das Diadem

Albina (hö
Worte mich in S
König lebt? v
gin zu wählen?
zen Sinn, der
te? — — O, g
ken seyn in Eur
tet, die Hand v
das er, mein kö
mit allem Ruhm

Etelwolf.
nicht! Er hat —

Albina (st
Er hat bis hin n
Ein treuer Vater
Des Vaterlandes
Da er der erste

rascht.) Wie? — lebt mein theurer Vater denn n
mehr?

Robert. Sein Leben kann dem Volke nicht m
nützen. Durch langen Gram entmarkt, ist seine H
scherkraft versiegt, sein Haupt zu schwach, um län
noch das Diadem zu tragen.

Albina (höchst erstaunt.) Ihr seht wie E
Worte mich in Staunen setzen! Er lebt? der b
König lebt? Und Ihr erkühnt Euch, eine K
gin zu wählen? Verläugnet England ganz den
zen Sinn, der sich mit jeder Tugend sonst verm
te? — — O, güt'ger Gott! wie tief muß ich ges
ken seyn in Eurer Achtung, daß Ihr mich fähig
tet, die Hand vermessen nach dem Diadem zu streck
das er, mein königlicher Herr und Vater, so tade
mit allem Ruhm getragen?

Etelwolf. Mißdeutet Fürstin! unsre Absi
nicht! Er hat —

Albina. (streng und rasch einfallend.)
Er hat bis hin zum Greis die schwere Last getrage
Ein treuer Vater Euch in jeglicher Gefahr.
Des Vaterlandes Feind, hat Wunden ihm geschlag
Da er der erste stets im Schlachtgetümmel war.

nt zu belohnen? —
(Abgewandt.)
Eure Kronen! — —
Pause bedächtig fortfahrend.)
fort, wird sie zu schlaff, zu weich,
muntren Schützen,
des Pfeils zu nützen
lk, von jenem Doppelreich,
durch einen großen, edlen Mann,
hes Thun vergessen kann,
wäche mit ihm ringt
hron zu steigen zwingt;
ist ein Erfrechen,
den Staab Euch brechen.

er hätte, Hoheit! das, wer hätte
das gewagt?
Diadem entsagt!

t nehmt die Huldigung, laßt uns
die Ersten seyn,
rau, als Königin begrüßen.
eit, sich kindlich Euch zu weih'n
Blut, für ihre Mutter fließen. —
uch, mit Ehrfurcht und mit Liebe,
, so inniglich verwandt. —

... Englands

Etelwolf.

Ihr seyd zum F
Und treu und g
Die fleiß'gen Bi
Wird Fürstin! st
Der Britten Lie

(Pause
Ihr schweigt! u
Ihr wollt nicht
O leget ab, das
Um Euch darf f
Im Purpurschmu
Erwartet England

Albina.

Zum Herrschen i
(Umarmt ihre Ki

Seht Britten! s
Nehmt Euer Di
(Sie beugt sich s
und äußern

ein hoher Sinn,
Ihr seyd zum Heile eines großen Volks berufen.
Und treu und gut, wie um die Bienenkönigin,
Die fleiß'gen Bienen, künstlich ihre Zellen ziehen,
Wird Fürstin! stets um Euch und Eures Thrones Stuf
Der Britten Lieb' und Treu' zum Schutze Euch
blühen!

(Pause. Dann fährt er fort.)

Ihr schweigt! Umsonst ruft Euer Vaterland? —
Ihr wollt nicht unsern liebsten Wunsch erfüllen? —
O leget ab, das schmerzliche Gewand!
Um Euch darf ferner nicht, sich Trauer hüllen.
Im Purpurschmuck, mit goldnem Herrscherband,
Erwartet England Euch, gehorsam Eurem Willen! —

Albina. Mein krankes Herz schlägt unter
Purpur nicht gesünder!
Zum Herrschen ists zu schwach, zu zart, zu weich. —
(Umarmt ihre Kinder, und führt sie mit Stolz ein
Schritt vor.)
Seht Britten! seht, das ist mein Königreich!
Nehmt Euer Diadem, nur laßt mir meine Kinder!
(Sie beugt sich schmerzlich über sie. — Alle sind gerühr
und äußern ihre Theilnahme. Lange Pause.)

Segen dargebracht!
mit meinem Leben lohnen,
m was in meiner Macht!
ikt den Rittern mit den Kissen.)
diese treten zu ihm.)
Herold wurden wir von England
auserseh'n
ntentrolle und reicht sie Albinen.)
akt, vom König selbst geschrieben!
die Rolle von sich und sagt mit
as Ihr wünscht, wird nimmermehr
gescheh'n!
hen, diese will ich lieben!
rmt ihre Kinder.)
zeiht! so dürfen wir Euch nicht
verlassen!
an Euch geschickt.
ur Euren Willen fassen,
heit, Euch die Krone schmückt,
rreif die Stirn umwindet,
ie Königin verkündet.
n beschließt; beschließt die höchste
Macht.
heischt, das wird von uns vollbracht.

Als wir Euch fü
Denn erst, seit wir
Lebt Ihr in Ruh

Etelwolf.
Und hätte Euch
So waret Ihr

Und Euch zu finde
Doch nun der Ma
Und ihr gebietet

Albina. S

Daß ich verübte,
Hat man ihn gle
Vergaß't Ihr E
Der Tochter nie,
Wie sinnig wähnt
Schreckt mich mi

Mich kann nur me
Der Meinen Wohl

Als Bettler wer

…als wir Euch kündigten, der Krone Herrlichkeit.
Denn erst, seit wir den Vater von dem Thron entfernt…
…ebt Ihr in Ruh und ungestörter Sicherheit.

Etelwolf. Er hatte blut'ge Rache Euch geschwor…
Und hätte Euch sein Arm erreicht,
So waret Ihr gewiß — glaubt meinem Wor…
verloren!
Und Euch zu finden war ihm leicht.
Doch nun der Macht beraubt, ist seine Kraft erdrück…
Und ihr gebietet ihm wenn Euch der Purpur schmück…

Albina. So hart wird mich der güt'ge Go…
nicht richten,
Daß ich verübte, was Ihr glaubt!
Hat man ihn gleich der Macht beraubt,
Vergaß't Ihr Eure Pflicht, werd ich die Pflichte…
Der Tochter nie, in meiner Brust vernichten. — …
Wie sinnig wähnt Ihr nicht, des Kindes Geist zu letzen…
Schreckt mich mit Vaterzorn, lobt mir der Kron…
Glanz. —
Mich kann nur meines theuren Vaters Glück ergötzen…
Der Meinen Wohl — (seufzt.) Mein Schmuck se…
ein Zypressenkranz!
Als Bettler werd ich noch den Hochgeliebten schätzen…

im königlichen Walten!
dem, beugt ein Knie vor ihr und
spricht.)
t Reif um Eure Schläfe winde,
Wort, als Herscherwort verkünde!
auf das Kissen, welches der Ritter,
ig, vor ihr legt.)
ein Panier, die Fahnenträger die
indem Robert das Diadem um
ertönen Pauken und Trompeten.)
vor Euch sich unser Herz und Sinn!
den Engländern.)
gt ihr, als Eurer Königin!
bt sich.)
die englischen Großen, Ritter und
Kriegsleute senken ihre Schwerdter
unter dem Ruf:) Heil, Glück und
nigin! — (der mit Trompeten und
itet wird. Dann stehen alle auf.)
habe nicht gewollt und nicht ver-
n. Auf Euer Haupt die Schuld,
g Böses mit sich führt.

Emma (fre

Edward un

Albina (er
Königs beigetrag

Edmund.
meinen Vater!

Albina.

Edmund.

Erwählt zum En

Albina.

(Hebt Edmund au
Und gern will ich
Doch bleibts so
Bis sich an Eue

Edmund
küßt sie.) Wie i

Albina. J

Edward und Ludmilla. Ha welche Freu

Albina (ernst.) Habt Ihr zum Sturze Eu
Königs beigetragen?

Edmund. O nein! ich lieb' und ehre ihn
meinen Vater!

Albina. So sey mir inniglich gegrüßt!

Edmund. O laßt das Höchste mich in Eu
Gnade finden!
Erwählt zum Eydam mich! durch Emmas Hand!

Albina. Daß Ihr Euch liebtet, war mir lä
bekannt!
(Hebt Edmund auf und legt Emmas Hand in die Seinig
Und gern will ich das Band der Liebe um Euch wind
Doch bleibts so lange noch, vom Priester ungewei
Bis sich an Euer Glück des Königs Segen reiht.

Edmund (beugt sich über Albinens Hand
küßt sie.) Wie innig dank' ich Euch für diese ho
Gabe!

Albina. Ich gab Dir einen Theil von mei
schönsten Habe!

Heil! der Königstochter Heil!
Wie selig bin ich jetzt!
Welch Glück ward mir zu Theil!
Etelwolf und Robert.) Was ich
werde, das sollt Ihr bald erfah-

t vor.) Was gebietet meine Königin?
gieb Dich nach dem Königssaal.
, erleuchte ihn, und führe meine
und sonders ein. (Zu den Anwe-
et Ihr mein letztes Wort verneh-
Zeichen der Entlassung.)
ht gleich mit William ab.)
aufs Neue und verliert sich nach
Versammlung zieht in voriger Ord-
n Gebräuchen an Albinen vorüber,
chte Hinterthüre ab.)
eigt sich gegen Albinen und Emma,
Züge an.)
der Marsch schon weniger hörbar.)
en Kinder, harrt meiner in dem
mich kurze Zeit, noch mit mir

Edward.
und die bestrafen

Albina.

Edward.
gehört.

Albina.
in meine Seele.

Ludmilla.

Emma. M
serm Glück wird

(Alle drey

Albina (
Wie wunderseltsa
Wie wechseln s
Dem Armen, d
Dem wuchern u
Noch gestern st
Gebeugt, verach
In Gram versin

Albina. Und dann?

Edward. Auf einen Thron verzichten, der gehört.

Albina. So soll es seyn, mein Sohn! Du in meine Seele. Doch jetzt laßt mich allein.

Ludmilla. Ich lebe wie im Traum.

Emma. Mir sagt ein süßes Vorgefühl: zu sserm Glück wird Alles enden!

(Alle drey durch die rechte Hinterthüre ab.)

Sechste Scene.

Albina allein.

Albina (sinnend vor sich hin sprechend.)
Wie wunderseltsam ist doch unser Lauf gewebt! —
Wie wechseln schnell des Erdenlebens Farben.
Dem Armen, den das tiefste Elend noch vergräbt,
Dem wuchern unbewußt schon reiche Garben. —
Noch gestern stand ich als die ärmste Magd,
Gebeugt, verachtet und gehöhnet,
In Gram versinkt die Nacht — es tagt,

der ihn umfaßt.
l nicht theuer —
Kronenlast? —
ch Erdenglück berauschen,
ir Rang und Macht —
e Spanne Zeit vertauschen! —
nütze nur die Macht,
Vaters dunk'ler Nacht,
ben vorzurufen,
Grün der Hoffnung lacht,
lk, an seines Thrones Stufen. —

---

nte Scene.

ina. Kurt.

erstöhrt, blaß und zitternd, durch
s.) O, könnt' ich meine Augen
nie mein Ohr das Schreckliche

ckt.) Was ist geschehen? Was
?

äßlichste, was Ihr Euch denken

bevor er mir b
von Euch, in
als er mich ri
O — edle Frau
Wie gräßlich m
fluchte, heulte
dann lacht er
seltsam, schauer
mich überlistet!
für die Verhaß
in meinen We

Albina
was sagst Du
Hülfe! Rettu

Kurt (ve
zu spät! schon
Richter, und w
ken; so meide

Albina (
möglich?

Kurt. E
sen seyn!

Albina.

von Euch, in sein Gemach. Nicht lange war er
als er mich rief, mit lauter fürchterlicher Sti
O — edle Frau! ein Grausen packte mich, als ich ih
Wie gräßlich war nicht sein Gesicht entstellt! Er
fluchte, heulte! schlug mit geballter Faust die Bru
dann lacht er wieder — ach lieber Gott! das wa
seltsam, schauerliches Lachen, und rief: der Teufel
mich überlistet! in mir ist Tod! das Gift, da
für die Verhaßte mischte, hat ein verfluchtes S
in meinen Wein gezaubert!

Albina (heftig erschrocken.) Gerechter G
was sagst Du — Gift? — (will fort.) O H
Hülfe! Rettung!

Kurt (vertritt ihr den Weg.) O bleibt,
zu spät! schon steht die schwer belad'ne Seele vor
Richter, und wollt Ihr nicht das Schrecklichste
cken; so meidet seine Leiche anzusehen.

Albina (zitternd.) So war den keine Re
möglich?

Kurt. Es mußte wohl ein schrecklich Gift g
sen seyn!

Albina. Wie kam er zu dem Gift?

erth zu machen.

elchem Nachtgespenst willst Du
aß ich darüber um des Gatten
te? Was kannst Du sagen, das
die ihm, dem Vater meiner

Eure Kraft zusammen, wenn
ndliche Verbrechen! der Trank —
ihn getödtet, der war für Euch
aserey gestand er es. Euch
od bereitet — ein Zufall — ach
nennen? — verwechselte die Be-
den Tod, die Ernte — die

in ernstes Nachdenken.) Lenker
ich beuge meine Seele vor Dir!
htigkeit! — So wähnt ich nicht
ng! im Grabe hoffte ich die Ru-
daß so schrecklich sich die Lösung
glaubt ich nicht. (Zu Kurt.)
eiche! Verschweige noch, was Du
ch Dir folgen.
das nicht! ich bitte, ich beschwöre
Ihr den Anblick nur ertragen?

nichts! Ich ha

L

William
zen beendet. —
wie das Erstema
der Zug wieder
wie vorhin, ein
Vordergrund zi
ten Emma, Lu
die sich links i
(Ernste, feyerli
Albina, die
in die Mitte
Erscheinen m
indem die
ihre Schwert
Albina (
sinnen.) Ein kle
Die Wahrheit
erkannt. Was

Verwandlung.

(Der Königssaal.)

Letzte Scene.

William (hat so eben das Anzünden der
zen beendet. — Marsch noch in der Ferne, der
wie das Erstemal verstärkt, und dann endet, wenn
der Zug wieder geordnet hat, der von der rechten
wie vorhin, eintritt, und sich auf dieser bis in
Vordergrund zieht. Wenn der Kreis gebildet ist
ten Emma, Ludmilla und Edward von der Linken
die sich links in den Vordergrund ziehen.)

(Ernste, feyerliche Stille. Nach einer Pause k
Albina, die mit langsam gemessenen Schritten
in die Mitte der Scene tritt. Sie wird bey i
Erscheinen mit Pauken und Trompetenschall beg
indem die Fahnenträger die Fahnen, die Kr
ihre Schwerdter senken.)

Albina (tritt vor und spricht nach kurzem
sinnen.) Ein kleiner Raum umfaßt oft große Dinge
Die Wahrheit dieser Worte hab' ich jetzt mit Sch
erkannt. Was trauriges mir widerfahren, sollt

jetzigen Handlung, rufe ich Euch
ehrenfeste, böhmische Ritter; und
dleute, die Ihr mich, durch die
us, mit nachbarlicher Liebe um-
en trag' ich noch insbesond're auf,
meiner erinnern, freundlich zu
auch nicht mehr im liebgewonne-
eilen möchte, ich doch stets seiner
der innigsten Theilnahme geden-

Landleuten, indem sie Folgendes
einander sprechen:)

ch von uns ziehn? — Wir sollen
nehr sehen? — Ach, unser guter
! Ihr frommer Wandel wird uns
Wem klagen wir in Zukunft un-
uns Trost — wo wird uns Hülfe?

vor.) So ziehet hin! zieht hin
in Frieden!
leite Euch!
icht mehr hienieden? —
Mit Zuversicht.)
Himmelreich!

Ein Lan
werden noch
Tugend einen

Storr.
Engelhaus bene
auch zu Trümm
Ruin' noch En
Urältern Engel
habt gehaust!

Albina
nicht zu sehr!

Storr
Wandrer einst
Trümmer diese
ihn durchbeben
hier noch ahne
Und fragt er:
Antwort: En

Albina
Liebe! (Sie
Könnt Ihr d
meinen Bitten

werden noch von Eurer Milde sprechen und
Tugend einen Tempel bauen!

Storr. Und späte Enkel sollen diese Burg
Engelhaus benennen, und wenn der Zahn der Zei
auch zu Trümmern und Ruinen wandelt, so werd
Ruin' noch Engelhaus genannt, weil Ihr, der
Urältern Engel! weil Ihr (trocknet die Augen)
habt gehaust!

Albina (gerührt.) Verbittert mir die Tren
nicht zu sehr!

Storr (bewegt fortfahrend.) Und kommt
Wandrer einst nach späten Jahren, und staunet
Trümmer dieser Veste an, dann wird ein heilger Se
ihn durchbeben, er wird den Geist der längst Verkl
hier noch ahnen, die Segen spendete von diesem
Und fragt er: wie nennt man die Ruinen? so i
Antwort: Engelhaus!

Albina (bewegt.) Ich danke Euch, für
Liebe! (Sie wendet sich zu Robert und Eteln
Könnt Ihr das Ehrenwort mir geben, daß En
meinen Bitten folgen wird?

Wir geben es!

lan! (Sie nimmt das Zepter.)
t Kraft und Ruhm,
in theurer Vater führte,
ine Stirne zierte,
n Eigenthum! —
Tugend und der Kraft,
ht entheiligt werden,
chste hier auf Erden —
ltner Eigenschaft!

erhöhter Stimme.)

Reich, gebührt die gold'ne Binde,
Herrscherstaab!
noch einen Würd'gern finde,
durch meinen Vater gab?
edlern noch zu nennen?
egierig, ihn zu kennen! —

sinkender Stimme.)

des Vaters Fluch getroffen,
Lebens reinstes Glück. —
und Segen von mir hoffen? —
chen der Gewalt zurück!

Ihr zeigtet mi
Von fleiß'gen
Wohlan! Seyd
Was gute Bien

Du emsig, reg
Gleich wie die
Die besten Säfte
Nach seinem In
O, zeige Dich
Auf daß man D

(Sie nimmt d
nebst dem Z
Dann tritt
Sagt ihm, wie
Daß ich erliege
Daß mir in S
Entschwinden —
Daß er mir gn
Auf daß ich nich
(Sie tritt zur
wendet sich
Kommt Kinder,
Vereinet Euer

Von fleiß'gen Bienen zu der Führerin, —
Wohlan! Seyd meinem guten Vater nun aufs Ne
Was gute Bienen, ihrer Königin.
(Mit Würde.)
Du emsig, regsam Volk! das von entfernten Kü
Gleich wie die Honigsammlerin aus Blumenbrüsten
Die besten Säfte zieht, in ihrer Zelle hegt,
Nach seinem Inselreich, der Länder Reichthum tr
O, zeige Dich hinfort, des schönen Namens wertl
Auf daß man Dich auch stets, als treue Biene ehrt.
(Sie nimmt das Diadem vom Haupte, und legt
nebst dem Zepter auf die Stufen vor der Ni
Dann tritt sie wieder vor.)
Sagt ihm, wie Ihr mich hier gefunden,
Daß ich erliege unter seinem Fluch.
Daß mir in Schmerz des Lebens Stunden,
Entschwinden — bis zum Aschenkrug. —
Daß er mir gnädig sey, mir seinen Segen spende,
Auf daß ich nicht, (schmerzlich) nicht in Verzweiflung en
(Sie tritt zur Nische, zieht den Vorhang zurück
wendet sich zu ihren Kindern.)
Kommt Kinder, kommt zum theuren Vaterbilde!
Vereinet Euer Flehn, mit meinem Flehen.

Vater nimm von Deiner Tochter
Haupt —
uch, der ihr den Frieden raubt!
, rührende Harmonie ertönt.)
tt ein, mit feyerlichen Schritten
Mitte der Scene, und spricht im
ung.) Versöhnt ist Gott, der Vater
wird es seyn!
gel heil'ge Melodieen,
des neuen Bundes freu'n;
, der Dulderin verziehen.
zum König gewandt.)
te Dich zum schönen Ziel.
enroth, lacht nun den Frommen,
und das Laster fiel
. — Der Fluch ist ihr entnommen. —
der Aermsten Schmerz verhöhnt,
Vergehen streng gebüßet!
dem Vater ausgesöhnt;
von ihm begrüßet. —
(der jetzt statt dem Bilde selbst in
wie er abgebildet ist, hat bisher ge-
den geblickt. Indem er einen Schritt
die Arme aus und beugt sich über sie.)

Schritten in d
von ihren Kinder
schmiegen.)

D. König
blickt wohlwollen
Mienen, der Toch

Albina (i
sen wogt hoch em
nes Feuer glänz
Arme aus, will i
zweifelhaft das
sam sinken.)

D. Kön. (im

Albina (
„Vater!" (in
Stellung erschöp

Die Kind
lung um den Kö

Edmund (

Abudar (
menkranz über d
(Die Engländer
men mit ihre
mel über si
Gruppe an.)

chmiegen.)

D. König (folgt ihnen mit langsamen Schritt
lickt wohlwollend auf sie und streckt mit freundlic
Mienen, der Tochter die ausgebreiteten Arme entgeg

Albina (in der heftigsten Bewegung. Ihr
en wogt hoch empor. Ein bisher nie an ihr ges
tes Feuer glänzt in ihren Augen. Sie breitet
Arme aus, will in die Seinigen eilen, schüttelt d
zweifelhaft das Haupt und läßt die Arme wieder la
sam sinken.)

D. Kön. (im zärtlichsten Ton.) Albina! meine Toch

Albina (stürzt nun mit den freudigen Ausru
„Vater!“ (in seine Arme, und sinkt in kniee
Stellung erschöpft an ihm nieder.)

Die Kinder (versammeln sich in bittender S
lung um den König.)

Edmund (schließt sich an sie.)

Abudar (tritt hinter sie, und hält einen B
menkranz über den König und Albinen.)

(Die Engländer ziehen einen Kreis um sie, und
men mit ihren Speeren und Fahnen einen H
mel über sie. Die Andern schließen sich
Gruppe an.)

Dich. — Geliebtes Kind! — Ich
se, in der sich sein Vatergefühl aus=
— wie oft rief ich:
nir doch der Tod entrissen!
ruhig, glücklich und zufrieden seyn!
(Freudig.)
t! sie lebend noch zu wissen,
süß, dem Kinde zu verzeih'n.
cht, schlief sie im kühlen Grabe. —
u den Engländern)
, daß ich sie wieder habe!
chter und Enkel in seine Arme.)

Harmonie. Pauken und Trompeten
sruf der ganzen Versammlung.)

en Herrn, der sie versöhnte!
Milde laut!
er Tochter Bitten krönte,
) ihm vertraut'.

er Vorhang fällt.)

Ende.

A

Vol

die auf vorh
zug haben, n
kaum n

Z
eine Ch
deren

II

Volkssagen

die auf vorhergehendes Drama Bezug haben, nebst einer alten vorgefundenen kaum noch leserlichen Handschrift.

Zum Beschluß:

eine Charade von drey Silben, deren Auflösung Engelhaus ist.

Z

Der König, wel
England genomm
Jahre im Kreise
nens Armen ents
Liebe und Treu
süßt hatte. De
tief, der tödten
wich, daß die f
ewigten zugefügt
fort und fort a
sie ausgelitten,
die Krone der s
tritt rieth sie n
dern, daß, wen
ten, sie nach d
Geburt fliehen
Albinens Ahnun
ten das Inselrei
Throns, und v

Zweite Sage.

Der König, welcher Tochter und Enkel mit sich n
England genommen hatte, lebte noch einige glückli
Jahre im Kreise seiner Lieben, bis er sanft in Al
nens Armen entschlummerte, die mit der kindlichs
Liebe und Treue, die letzten Tage ihres Vaters v
süßt hatte. Der Schmerz um seinen Verlust beugte
tief, der tödtende Gedanke, der nie von ihrer Se
wich, daß die früheren Kränkungen, die sie dem V
ewigten zugefügt, seinen Tod beschleunigt hätten, na
fort und fort an den Wurzeln ihres Lebens, bis a
sie ausgelitten, und in den Wohnungen der Seli
die Krone der Verklärung empfing. Vor ihrem H
tritt rieth sie mit ahnender Vorhersagung ihren K
dern, daß, wenn Unglücksfälle sie hier verfolgen s
ten, sie nach dem geliebten Böhmen, dem Lande ih
Geburt fliehen möchten. Nur zu bald bestättigte
Albinens Ahnung, denn feindliche Heere überschwem
ten das Inselreich, ihr Anführer bemächtigte sich
Throns, und verfolgte mit grausamer Wuth alle

erigen Verfolgern. Sie gedachten
rklärten Mutter, eilten nach der
dem Lande zu, in welchem Böhmen,
ens Kindern lag.

kurz vor dem Tode ihrer Mutter
es Reichs vermählt, dem sie nach
ngen gefolgt war. Viel Sorgfalt
noch vor seiner Flucht etwas von
rfahren, allein alle seine Bemühun-
. Später hörte er, daß sie sich
ihrem Gemahl geflüchtet.

Feinden entgegengezogen, und nach
Schlacht, die das Loos des Reichs
egangen, ohne eine Spur von ihm

ihseligkeiten erreichten Emma und
ischen Boden, und endlich standen
Felsen, auf dem die Veste thronte,
t der Welt erblickte, und er das
gefunden hatte.

ele von jenen biedren Landleuten,
h Albina ein dauerndes Denkmal
barkeit errichtet hatte. Groß war
vernahmen, daß die Tochter ihrer

In Emmas
sich ein schöne
Reichmond, der
er die zärtlich
die ihn zu ihre

Die Burg
gesetzt, da die g
reichen Hände

Ritter Od
reise die Burg
ren Tribut be
entfernt lagen,
Mühe überhob
walten.

Hier lebten
ungestörter Ru
das Vertrauen
gewonnen, wel
ehrten, und ni
trübt haben, w
mischen Ritter
wären, die imm
Edmunden zwa

sich ein schöner blond gelockter Knabe, mit Na
Reichmond, der mit innigster Liebe an ihr hing, so
er die zärtlichste Zuneigung der beiden Gatten be
die ihn zu ihren Pagen bestimmten.

Die Burg war bald wieder in bewohnbaren S
gesetzt, da die guten Landleute, unaufgefordert ihre
reichen Hände dazu hergaben.

Ritter Odon, dessen Obhut Albina bei ihrer
reise die Burg anvertraute, hatte schon der Natur
ren Tribut bezahlt, und sein Sohn, dessen Besitzu
entfernt lagen, war froh, durch Emmas Rückkehr
Mühe überhoben zu seyn, fremdes Eigenthum zu
walten.

Hier lebten die glücklichen Gatten zwey Jahr
ungestörter Ruhe. Auch sie hatten sich die Liebe
das Vertrauen der guten Landleute im hohen E
gewonnen, welche die Mutter noch in der Tochter
ehrten, und nichts würde den Himmel ihrer Wonn
trübt haben, wenn nicht unter einem Theil der
mischen Ritter Fehden und Zwietracht ausgebr
wären, die immer weiter um sich griffen, und en
Edmunden zwangen, sich an seine kampf- und kr

*

ihre bis hieher kinderlose Ehe,
sollte. Eine düstre Ahnung be-
benden Weibes, und zahllose Thrä-
binde, die sie für den angebethe-
Und als nun die so gefürchtete
schlug, waren alle Trostgründe
ten Gemahls nicht vermögend sie
d! Du gehst in den Tod, wein-
er sich endlich gewaltsam von ih-

rd ihre traurige Ahnung erfüllt.
fecht fiel Edmund. Die Schrek-
tbar auf sie, zog eine zu frühe
die ihren letzten traurigen Trost
eugen ihrer glücklichen Ehe den
wieder zu umarmen.

nt, was ihr Herz beglückt hatte,
Reichmond, das einzige menschli-
germassen im Stande war, ihren
der holde Knabe, der mit seiner
ist des geliebten Herrn beweinte,
kannte, als sich ganz dem Dien-
Herrin zu widmen.

suchte.

Nach und
muth auf, und
süßen Bedürfni
sie wieder im
der benachbarte
schönen Beruf,
gezeichnet hatte,
wo es nöthig w

Emmas Sch
thum, konnten
breit erscholl d
schöne, reiche u
das bisher ein
der Tummelpla
Ritter, wo je
aufbot, um sich
machen, und i
von zu tragen

Allein Emm
Andenken des
Würde, doch z
den Anträge
einsahen, daß

Nach und nach löste sich ihr Schmerz in stille W
muth auf, und ihr Herz öffnete sich von Neuem
süßen Bedürfniß, Wohl zu thun, deshalb besu
sie wieder im Geleit ihres treuen Pagen die Hü
der benachbarten Landleute, und folgte treulich
schönen Beruf, den ihre vortreffliche Mutter ihr
gezeichnet hatte, sie spendete Trost, Rath und H
wo es nöthig war.

Emmas Schönheit, Emmas Tugenden und Re
thum, konnten nicht lange verborgen bleiben. Weit
breit erscholl der Ruf von ihr, überall prieß man
schöne, reiche und tugendbelobte Wittwe, und Engelh
das bisher einer klösterlichen Zelle geglichen, ward
der Tummelplatz vieler stattlicher und heirathslust
Ritter, wo jeder nach seiner Eigenthümlichkeit
aufbot, um sich der liebenswürdigen Wittwe werth
machen, und ihr Herz als Preis seines Bestrebens
von zu tragen.

Allein Emma war fest entschlossen, ihr Leben
Andenken des verewigten Gatten zu weihen.
Würde, doch zarter Schonung, lehnte sie die drin
den Anträge ihrer Bewerber von sich ab, die al
einsahen, daß es ihr Ernst sey, was sie sagte, sich

ohne Besorgniß mußte sie hören,
uf ihren Untergang brüteten, welche
lägige Antwort beleidigt gefunden
in eben dem Maaße ewigen Haß
, als sie ihr früher ewige Liebe
bten.

ewitter, das sich über ihrem Haup-
und dachte ernstlich darauf, ihm
nen, doch fühlte sie nur zu gut,
sehen stehenden Ritter zum Beschü-
, wenn sie sich gegen ihre zahlrei-
en wollte.

n, die um ihre Hand geworben,
sich besonderer Auszeichnung rüh,
sie ihm beym Abschied die Versi-
venn sie sich je wieder entschließen
zu wählen, er vor allen andern
würde.

(wir wollen ihn Hugo nennen,
nen Namen nicht übertragen hat,
er mit derjenigen in Verwandtschaft
Maltitz in einer Ballade besungen,
perus 1814, Nro. 54, als auch

sey, läßt sich da
menden Tag, a
gleich, im Gel
der schönen Wi

Emma empf
und nachdem d
ren, ergriff sie
ben sich nieder.

Hugo. J
genehm und e
überrascht. S
nung schmeiche
sinnungen für
zu Euch ins

Emma.
Liebe in meine
ich für Edmu
heilig in mei
durch einen a
den könnte,
muß ungetheil
und ich glücklich
keine Liebe z
Herrin meiner

gleich, im Geleite einiger treuen Knappen, der
der schönen Wittwe folgte.

Emma empfing ihn, als einen theuren, lieben
und nachdem die ersten Bewillkommnungen vorübe
ren, ergriff sie freundlich seine Hand, und zog ih
ben sich nieder.

Hugo. Ihr seht, schöne und edle Frau, wi
genehm und erfreulich mich Euer gütiges Ben
überrascht. Sollte ich mir wirklich mit der süßen
nung schmeicheln dürfen, daß Ihr endlich milder
sinnungen für die Empfindungen hegtet, die meine
zu Euch ins Leben gerufen?

Emma. Noch bin ich nicht fähig einer a
Liebe in meinem Herzen Raum zu geben, als de
ich für Edmund empfinde. Noch lebt sein Bil
heilig in meinem Busen, als daß es ohne Sc
durch einen andern Gegenstand daraus verdrängt
den könnte, und der Gatte, dem ich mich hin
muß ungetheilt meine Gefühle beherrschen, wen
und ich glücklich seyn sollen. Allein, wenn ich Euch
keine Liebe zu geben vermag, so bin ich doch
Herrin meiner Empfindungen, um Euch mit der

enswerth ist das Geschenk, mit dem
dankbar nehm' ich diese holde Gabe
würdig zu zeigen, soll mein Bemü-
rer Güte erwarte ich, daß Ihr mi-
t, mein Wort zur That zu bilden.

Gelegenheit ist da. Meine, den
meine Hand warben, nicht entspre-
so zart und schonend ich sie auch
um mich her geschaffen, die mir
Deßhalb hab ich Euch zu mir ent-
Euch den ersten Beweiß meiner
, indem ich mein Eigenthum und
Schutz vertraue.

leinod, welches ich mit meinem
will, das ich von nun an Eurem

Schwesterliebe und inniger Freund-
Beschützte lohnen.

ich nun ganz dem Wohle seiner
kündigte sich öffentlich als Em-
esgenosse und Schutzherr an, und
en Feinde wagte es, öffentlich ge-
Nur einmal ward er gezwungen
das Schwerdt zu ziehen. Mit ei-

die Veste zu v
nesung. Mit J
er verschaffte il
um die Erwähl

Täglicher u
Eigenschaften,
werther und u
in ihrem Herze
Hugo auszufüll
von ihr, nach s
haft, daß der
geworden sey.

Als sie ein
sehnend nach
Letztenmale en
niger Entfernu
ihm über alles

Emma (h
die Tage!

Reichmo
Frau! oder –

Emma,
gang, ist es n
um mich fühle.

er verschaffte ihm ja das längst ersehnte Glück, im
um die Erwählte seines Herzens seyn zu können.

Täglicher Umgang, Dankbarkeit, und mehrere
Eigenschaften, machten ihr den schönen Mann im
werther und unentbehrlicher, sie fühlte jetzt eine
in ihrem Herzen, die nur, wie sie es sich selbst gest
Hugo auszufüllen vermochte, und als er nun gen
von ihr, nach seiner Burg zurückkehrte, fühlte sie
haft, daß der entfernte Freund, ihr mehr als Fr
geworden sey.

Als sie eines Abends sinnend am Fenster saß,
sehnend nach der Gegend blickte, wo ihr Hugo
Letztenmale entschwunden war, stand Reichmond in
niger Entfernung, und sah mit Theilnahme nach se
ihm über alles theuern Gebietherin.

Emma (halb für sich.) Wie träge schleichen
die Tage!

Reichmond (besorgt.) Ihr seyd unwohl,
Frau! oder —

Emma. Das nicht! Gewöhnt an Hugos
gang, ist es wohl natürlich, daß ich jetzt eine L
um mich fühle.

Diener mag thun was er will, um
hes Lächeln zu entlocken, Ihr wür-
nes Blickes.

irrst, wenn Du wähnst, daß ich Dich
liebe. Du bist mir das, was Du
doch, aufrichtig, mein guter Reich-
schwache Weib, bedarf einer festen
zarter Jüngling, kaum dem Knaben
ht gewähren kannst. Seit Edmunds
ie Leere in meinem Herzen, die —
vertraue Dir die geheimsten Laute
eine Leere, die nur Hugo auszu-

(heftig erschrocken.) Um Gottes
ig er das? o sprecht! wie soll er

ist Dir? Du zitterst? rede! was

(ängstlich.) O sagt es nur schnell!
t Hugo vermählen?

wenn das nun mein Wille wäre?

(hastig.) Dann seyd Ihr unglück-
en Worten! dann seyd Ihr un-

fang meines
terlicher Aus

Emma (

Reichmo
Haar empor.

Emma.

Reichm
Burgkapelle, u
festlich geschmü
leuchtet fand.
wußte ich nic
ge veranstalte
ter Hugos H
Altar eiltet,
nem Priester,
gesegnet wurd
über, als di
unsichtbaren H
wurden, den
Kerzen verlos
tönten Klagen
„Unglückliche!

Ein heftig
Worten, ich
Gebein. Bal

Emma (lächelnd.) Ein Traum?

Reichmond. Die Erinnerung daran sträubt
Haar empor.

Emma. So theile mir doch seinen Inhalt

Reichmond. Ich betrat, so träumte mir
Burgkapelle, und ward seltsam überrascht, als ic
festlich geschmückt und mit vielen tausend Kerzen
leuchtet fand. Viel Volk strömte herbei, und
wußte ich nicht zu welchem Zweck das festliche Ge
ge veranstaltet sey, als Ihr köstlich geschmückt an
ter Hugos Hand das Heiligthum betratet, nach
Altar eiltet, vor demselben niederknietet, und vo
nem Priester, den ich früher nicht bemerkt hatte,
gesegnet wurdet. Kaum war die heilige Handlung
über, als die festlich geschmückten Wände von
unsichtbaren Hand, mit schwarzen Gewändern um
wurden, den Altar verhüllte ein Trauerflor, die v
Kerzen verloschen, und vom Schiff der Kapelle h
tönten klagend und schaurig die furchtbaren Wo
„Unglückliche! Du bist nun die Gattin Deines Mörder

Ein heftiger Schrecken durchbebte mich bei d
Worten, ich erwachte, und Fieberfrost schüttelte
Gebein. Bald beruhigte ich mich aber, und froh,

mit Ritter Hugo. Den Zug des
äumend ein reißender Strom, in den
uge starrte. Mit forschenden Bli-
ugo Euer Gemahl jede Eurer Hand-
n, da schwebte ein lichtes freundli-
m Schaume des Stromes zu Euch
, als ihr es kaum bemerktet, sehnend
et, es freudig umfingt, und mit den
liebkostet. Darob erzürnte der Rit-
en seine Augen, seine ganze Gestalt
zlich, zu Krallen verwandelten sich
t gestaltete sich zu einem mir nicht
m, aus dessen weit geöffneten Ra-
h strömte. Ich entsetzte mich, woll-
urufen, doch in dem nämlichen Au-
Ungeheuer auf Euch zu, verschlang
ürzte sich mit gräßlichem Geheul in
n.

nd.) Fürwahr, ein seltsam schauriger

ätte ich gegen Euch desselben erwähnt,
ede, die erste Hälfte des Traumes zur
, denn nur zu gewiß wird auch die
ng gehen, wenn ihr Hugos Gattin

Reichm
seinen Lockenk
er mit Thräne
preßte, und en

Emma hatt
Erzählung ver
düster und üb
Allein in wenig
aus ihrer Seel
Langersehnte,
fernung wieder
laut, zu herzli
stigen Augenbli
in seine Arme,

Bald wur
Pracht gefeyert.
Feste geladen,
Felsenburg, Fre
leuten, welche
wozu die glückl
hatte. Nur R
nach dem entle
einen finstren
gepreßten Herze

seinen Lockenkopf, beugte sich über Emmas Hand, die er mit Thränen benetzte, indem er sie an sein H[erz] preßte, und entfernte sich dann schnell.)

Emma hatte nicht ohne Theilnahme ihres Dien[ers] Erzählung vernommen. Der Schlaf floh ihrem La[ger], düster und übelgelaunt fand sie der junge Morg[en]. Allein in wenig Tagen war das furchtbare Traumb[ild] aus ihrer Seele verwischt, und als endlich Hugo [der] Langersehnte, nach einer, vielleicht geflissentlichen E[nt]fernung wieder vor ihr stand, da war ihre Freude [zu] laut, zu herzlich, als daß der Schlaue nicht den g[ün]stigen Augenblick hätte benützen sollen, der die Geli[ebte] in seine Arme, an sein hochklopfendes Herz warf.

Bald wurde die Vermählung mit der größ[ten] Pracht gefeyert. Der benachbarte Adel war zu die[sem] Feste geladen, Freude und Jubel tönte von der sto[lzen] Felsenburg, Freude und Jubel herrschte unter den La[nd]leuten, welche dieses frohe Ereigniß ebenfalls feyert[en], wozu die glückliche Braut, reichliche Spenden gege[ben] hatte. Nur Reichmond wankte traurig und ein[sam] nach dem entlegensten Theil der Veste, lehnte sich [in] einen finstren Winkel und suchte durch Thränen sei[nem] gepreßten Herzen Luft zu machen.

sie nur auf die entfernteste Weise
ißtrauen Anlaß gegeben hätte. Laut
Unwillen, wenn sie sich gegen einen
ch benommen, sie fieng an sich nicht
n, doch verschloß sie ihren Kummer
efe ihres Herzens, und hoffte von der
Tage.

zum liebenswürdigsten Jüngling ge-
am unfreundlichsten von Hugo be-
isch sah er es, wenn seine Gemahlin
ndern Dienern besonders auszeichnete.
laut, wie lästig ihm dieser Jüng-
ma mußte seinetwegen manches harte
Sie, der kein unlautrer Gedanke ent-
it Duldung die Launen ihres unge-
ordnete aber alle ihre Handlungen
nicht der entfernteste Schein, Hugos
g geben konnte. Gern hätte sie auch
dem Willen ihres Gatten von sich
zlich es ihr auch geworden sey, allein
tter, ihres treuen Pagen feyerlich ge-
unter keinem Verhältniß zu verstoßen.
und Bitten, vermochten Hugo in einer
, ihm das Versprechen zu entlocken,
ung ihres Eides ihr Gewissen zu be-

So waren
Ehe mit eine
daß Emma m
mond hinge, g
seinem argwöh
er sich auch g
ertappen, so s
dem strengen
der stillen Den

Da er abe
erkünstelte Ve
seiner Abwesen
nen seine Geg
den, welches
da ihn seine
Burg entfernt
bemerkt zu bela
treue zu versch
längerer Zeit
seiner Rückkehr
Knappen, auf d
konnte, mußten
Seitenpforte e
Gespenst umher,
ungegründet sei

daß Emma mit einer geheimen Leidenschaft an R[...]
mond hinge, gewann mit jedem Tage mehr Rau[m]
seinem argwöhnischen Herzen. Allein, so viel M[...]
er sich auch gab, seine Gattin auf einer Untreu[e]
ertappen, so scheiterten doch alle seine Bemühunge[n]
dem strengen Wandel der tugendhaften Gemahlin [...]
der stillen Demuth des gehaßten Dieners.

Da er aber fest glaubte, daß beider Betragen [...]
erkünstelte Verstellung sey, und daß sie sich wäh[rend]
seiner Abwesenheit für den drückenden Zwang den[...]
nen seine Gegenwart auflegte, sattsam entschädigen [...]
den, welches nach seiner Meinung um so leichter [...]
da ihn seine andern Besitzungen oft Tage von [...]
Burg entfernt hielten, so beschloß er, die Liebende[n]
bemerkt zu belauschen, um sich Gewißheit von ihre[r]
treue zu verschaffen. Er gab deßhalb eine Reise [...]
längerer Zeit vor, bestimmte genau Tag und St[unde]
seiner Rückkehr und verließ die Burg. Zwey s[...]
Knappen, auf deren Treue und Verschwiegenheit er b[...]
konnte, mußten ihn jeden Abend unbemerkt durch [...]
Seitenpforte einlassen; hier schlich er nun wie [...]
Gespenst umher, und fand zu seiner Beschämung, [...]
ungegründet sein Verdacht gewesen. Mehrere Tage h[...]

zu erflehen.

er Mittag vorüber, als Emma zwar
ich geschmückt, zum Empfang ihres Gat-
ogenfenster stand, und nach der Gegend
Erwartete kommen sollte.

Knappe zu ihr ins Gemach, und mel-
n, der sie dringend zu sprechen verlange.
it den mißtrauischen Gesinnungen ih-
unentschlossen ob sie den Gast anneh-
ht, als dieser selbst ihre Zweifel löst,
aufreißt, in ihre Arme stürzt, und sie
kt. Mit einem lauten Ausruf freudi-
erkennt sie ihren innig geliebten, und
eweinten Bruder Edward.

e Freude und das Entzücken der lie-
r, lange lagen sie in stummer Umarmung
n Thränen des Wiedersehens verkün-
keit ihrer Gefühle. Nach den ersten
er Herzen, fand ihre Freude endlich
sich nieder, und theilten sich gegen-
iße mit, die sie während ihrer Tren-
Edward war nach jener unglücklichen
ch Einigen, seinen Verfolgern entron-
te glücklich mit ihnen Frankreichs Küste.
ehrere Jahre an den Höfen verschie-

Geburtslande,
finden, bestim
Tod betrübte
seinen Schwa
Emma so viel

Schon nei
die Stunde na
wieder heimzuk
ihr die Zinnen
ten entgegen z
spiel der unter
oft in ihrer
both sie allen
wenn er etw
von seines
ihn desto an

Während
Veste stiegen
er eilte, o
ner Gemahl
ihn aufs N
ging er du
weilen pfle
da nicht fa

finden, bestimmte ihn nach Böhmen zu reisen. Ed
Tod betrübte ihn sehr, doch freute er sich he
seinen Schwager Hugo kennen zu lernen, von de
Emma so viel Gutes und Rühmliches erzählte.

Schon neigte sich die Sonne zum Untergang,
die Stunde nahte, in welcher Hugo versprochen
wieder heimzukehren, da bat Emma ihren Bruder
ihr die Zinnen der Burg zu besteigen, um ihren
ten entgegen zu spähen, und zugleich das schöne S
spiel der untergehenden Sonne zu genießen, das
oft in ihrer Kindheit ergötzt hatte. Vorher abe
both sie allen Bewohnern der Veste, ihrem G
wenn er etwa unter der Zeit eintreffen möchte,
von seines Schwagers Gegenwarth zu verrathen
ihn desto angenehmer zu überraschen.

Während Emma mit Edward auf die Zinne
Veste stiegen, kehrte Hugo ohne alles Geräusch z
er eilte, ohne sich aufzuhalten, nach dem Gema
ner Gemahlin, und als er sie dort nicht fand, be
ihn aufs Neue der Dämon des Argwohns. Lau
ging er durch die Gemächer, wo Emma auch
weilen pflegte, und da er sie wider Erwarten
da nicht fand, so stieg seine Unruhe aufs höchste.

raum aus seinem Herzen verscheuchte
hrem ganzen schrecklichen Gefolge,
Brust zurück, denn wer anders, als
nond konnte ihr Begleiter seyn, so
haft ballten sich seine Hände, Feuer
seine Pulse stockten in ihrem Lauf.
lt er ihnen nach, um sie in ehebrech-
u überraschen.

gen standen die liebenden Geschwister
untergehenden Sonne versunken. Die
heit wogten in freundlichen Gestal-
Seele vorüber, und das Andenken an
Mutter, glänzte dankbar in ihren von
Augen. Ihre Seelen waren innig in
n, denn fast mit einem Munde lispel-
Mutter! blicke segnend auf uns herab!
wolle der mütterliche Geist sie in ein
um sie so in die Gefilde der Seligen
en sie sich in dem nämlichen Augen-
noch inniger aneinander, in welchem
Wüthend stürmt er auf die Glück-
zt sie in einem Nu über das Gelän-
dem er ihnen mit donnernder, schreck-

entgegen tr
mißtrauisch
er ihm in un
hast Du den

Reich m
Um Gottes
Was ist mit

Hugo (
Hölle! Vers

Reich m

Hugo
me.) Stand
meinem We

Reich
haften Gema

Hugo (

Reich n

Hugo
die Antwort

Reich

Hugo

Reich
so unerwart
lich um sich
zu finden.

mißtrauisch an, und eingewurzelt auf seiner Stelle

er ihm in unarticulirten Tönen die Worte zu: „To

hast Du denn mehr als e i n Leben?

Reichmond (bei des Ritters Anblick en

Um Gottes Willen! Herr Ritter Ihr seyd außer

Was ist mit Euch geschehen?

Hugo (ihn noch immer anstarrend.) Blendw

Hölle! Verschwinde!

Reichmond. Erholt Euch!

Hugo (sucht sich zu fassen, dann mit schwacher

me.) Standest Du nicht eben dort auf jener Stel

meinem Weibe in sündlicher Umarmung?

Reichmond. Was denkt Ihr von Eurer t

haften Gemahlin! ich verließ gleich nach Euch den Bu

Hugo (auffahrend.) Du lügst!

Reichmond. Ich rede Wahrheit!

Hugo (im ängstlich fragenden Tone, als we

die Antwort scheute.) Und wer — wer war bei ih

Reichmond. Ihr Bruder Edward.

Hugo (aufschreyend.) Ihr Bruder?

Reichmond. Ja Herr! ihr Bruder, der

so unerwartet hier ankam. Doch — (ahnend und

lich um sich blickend.) Wo sind sie, ich hoffte si

zu finden.

er Weste, und nun finde ich sie nicht.
ch wüthend an die Brust, Verzweiflung
en, und mit dem Ausruf „So sey Gott
!" stürzt er sich in den Abgrund.)

---

ritte Sage.

unglücklichen Begebenheit blieb die
ugo's Verwandte hatten sich zwar der=
och verließen sie solche bald wieder, da
e, von dem Schatten jener Unglückli=
rden, welches auch die Bewohner der
bestättigten, die noch nach Jahren die
ten, bei Nachtzeit, auf der Zinne der
wollten. In Reichmonds Gemüth
hat, einen tiefen schmerzlichen Ein=
nachdem er den Entseelten, die letzte
lt hatte, verließ er im Pilgerkleide die
liebten, und wallfahrtete nach dem ge=
rt am heiligen Grabe für die Seelen
ten.

30 Jahren siedelte sich ein Wandrer
ohne daß ihn jemand von diesem Vor=
te; er kam nach seiner Aussage aus
einem Araber die Heil= und Kräuter=
hier liebreich an Hülfsbedürftige übte.

selbst zu ihm
Nur nach de
chen in ihren
oft wandeln
in ihr verwe
20 Jahren,
schwinden er
Besorgniß, u
Menschliches
Burg, um ih
Vergebens d
Gemächer, d
ken. Da kam
in der Gruft
Thür, die nu
tenen Dulder
den angewand
Bemühungen
die irdische
geschwungen,
der reinsten,
Neben sei
gende Worte
„Ihr,
gönnt mein

chen in ihrem schauerlichen Dunkel verschloß, hatte man
oft wandeln sehen, und auch bemerkt, daß er Stunden
in ihr verweile. So verstrich ein Zeitraum von mehr
20 Jahren, als der gute Alte vermißt wurde. Sein
schwinden erregte unter den dankbaren Landleuten herz
Besorgniß, und die Furcht, daß ihrem Wohlthäter e
Menschliches begegnet seyn könne, trieb viele au
Burg, um ihn im möglichen Fall liebreiche Hülfe zu lei
Vergebens durchsuchten sie die hie und da schon verfal
Gemächer, doch nirgends war eine Spur von ihm zu en
ken. Da kamen einige von ihnen auf den Gedanken,
in der Gruft nachzuforschen. Sie eilten hin, öffnete
Thür, die nur angelehnt war, und fanden ihn, den ausg
tenen Dulder, gelehnt an Emmas Sarge. Alle Mittel
den angewandt, um ihn ins Leben zurück zu rufen, doch
Bemühungen waren fruchtlos, denn schon hatte seine S
die irdische Hülle verlassen, und sich zu der hi
geschwungen, der er bis zum letzten Hauche seines Leben
der reinsten, heiligsten Verehrung und Liebe ergeben

Neben seiner Leiche fand man ein Papier, auf dem
gende Worte standen:

„Ihr, die ihr mich hier findet, seyd barmherzig,
gönnt meiner Asche einen kleinen Raum, neben der H

e seine Hülle neben Emmas Sarge ein.

---

achschrift.

füge ich hier noch eine alte, kaum
rift bey, so weit es mir möglich war,

Stadl Engelhaus.

ner Kreis situirte Stadl Engelhaus
allda befindlichen sogenannten Schloß-

so von pur natürlichem Steinfelsen,
n Umfang — □ Topog. Klaftern, in
Höhe 78 □ Klaftern. Hat nicht
im halben Zirkel schwer aufsteigen en
) nun ruinirten Thoren von Quader-
mit einfacher hoher Mauer, die mit
en Löchern versehen. Oben im ge-
einen gewölbten Kellerhals von Schutt
Mitte einen verfallnen Brunnen. Am
Gewölbe und ausgeweißte von Stein
Gemächer zu sehen, auch extra un-
löcher. Es werden hier öfters Ku-
5 Pfund, wie auch Pfeile verschied-
so auch andres Eisenwerk, deren Ge-
welches bei großen Wassergüssen aus-
vor einigen Jahren fand man ein

n, Pfeile und Eisenwerk wird auch zur
n.

Inhaber d
welche die
Besitzer die
Gißhübler
wo die Bu
nach Sachs
die Grafen
bauen ließen
wieder abbr

Zuletzt b
Von dieser
begräbniß zu
größere und
ihrem Wapp

Das Me
der alten ü
lererſten Besi
Prinzessin a
mit ihr geleb
folgern entd
wußten, so u
sten Felsen im

Weiter ka
1718 bei der
nuscripte in

---

*) Der letzte
in preuß.

Besitzer dieses Namens habe aber schon in dem a
Gißhübler Schloß gelebt. Nach dem Schwedenkr
wo die Burg ganz demolirt wurde, und die Bes
nach Sachsen geflüchtet waren, kam die Herrschaft
die Grafen von Chernin, welche das viereckige Sc
bauen ließen, welches aber in der letzten Feuersbr
wieder abbrannte, und wovon die Mauern noch anzuse

Zuletzt besaßen sie die Grafen Colon von Fel
Von dieser Familie befinden sich noch in ihrem
begräbniß zu Sollmuß, (einem nah gelegnen Dorfe)
größere und kleinere Körper in Särgen von Zinn
ihrem Wappen verziert.

Das Merkwürdigste von diesem Berg ist noch,
der alten überbrachten Aussage, daß einer von den
lererſten Besitzern, dessen Name unbekannt, eine engl
Prinzessin aus königlicher Familie entführt, und
mit ihr gelebt habe. Da sie aber nun von ihren
folgern entdeckt wurden, und keine Rettung
wußten, so umarmten sie sich, und stürzten vom h
sten Felsen in den Abgrund.

Weiter kann nichts erörtert werden, weilen in
1718 bei der Feuersbrunst alle alte Urkunden und
nuscripte in Rauch aufgingen.

---

*) Der letzte Sprosse dieser Familie starb vor einigen Ja
in preuß. Schlesien.

e ersten Sylben freundlich nennen,
Menschen wunderbar verwandt.
wir das Räthselbild erkennen,
t den Vätern oft gesandt,
Seele wird vom Körper trennen
in das beß're Vaterland;
herrlich in der Jugend prangen,
ebestönen uns empfangen.

* * *

e Sylbe baut sich auf der Erde,
Menschen immer werth und lieb,
rägt er seine Tagsbeschwerde,
n froh und ohne Kummer blieb.
rn er wieder zu ihm kehrte,
as Schicksal in die Ferne trieb,
us muß in das wilde Leben!
l, doch beibt er ihm ergeben.

* * *

e thront auf steilen Felsenhöhen
ächtniß der Vergangenheit;
Mauern flüstern Geisterwehen
äume jener bessern Zeit;
die trunknen Blicke sehen,
den Brautschmuck ausgestreut,
die dritte Sylbe prangen,
den würdig zu empfangen.

Körner.

---

druckt bei Johanna Franieck 1821.

Cuno, Heinrich,

Das Diadem oder: Die Ruinen von Engelhaus Drama in fünf Acten, nach bö
hmischen Volkssagen für die Bühne bearbeitet / von Heinrich Cuno ; Nebst
einem Anhange zweyer spätern Volkssagen, in Beziehung auf das
Vorhergehende ; dann als Nachtrag eine vorgefundene, kaum leserliche

Karlsbad 1821

P.o.germ. 257 u
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10107140-5